

Jahresbericht 2014



Jahresbericht 2014

zugleich

Lagebericht und Rechenschaftsbericht des
Präsidiums an den Senat

Inhalt

1. Bericht des Präsidiums	5
Neues Präsidium.....	5
Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld	5
Interne Entwicklungen	7
Bedeutende Ereignisse des Jahre 2014 im Überblick.....	8
2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.....	10
Anreizsysteme der Hochschule zur Forschungsförderung.....	10
Neu eingeworbene, herausgehobene Forschungsprojekte.....	10
Neueinrichtung von strukturierten Promotionsprogrammen.....	12
Einrichtung von Leibniz Forschungsinitiativen und -zentren sowie Leibniz Forschungsschulen ..	13
Internationalisierung der Forschung	13
3. Lehre, Studium und Weiterbildung.....	13
Studium und Lehre	14
Qualitätsmanagement.....	16
Weiterbildung, Offene Hochschule	18
4. Wissens- und Technologietransfer.....	18
Unternehmenskontakte und Existenzgründungen.....	18
Veranstaltungen und Messebeteiligungen	19
5. Internationalisierung.....	20
Internationale Kontakte	20
Fachsprachen	21
6. Personal	22
Verabschiedung von Führungsleitlinien.....	22
Veränderung der Personalzahlen	23
Personalveränderungen	24
Preise, Auszeichnungen, Ehrungen	27
7. Gleichstellung	30
Umsetzung des Gleichstellungskonzepts.....	30
Projekte, Programme und Maßnahmen	32
8. Wirtschaftliche Lage	33
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.....	33
Nachtragsbericht.....	37
Risikobericht	37
Prognosebericht.....	41

Berufungspool.....	43
Leistungsorientierte externe und interne Steuerung.....	43
9. Technische und bauliche Entwicklung	46
Flächenbestand und Neubaumaßnahmen	46
Verbesserung der räumlichen Bedingungen	47
10. Zentrale Organe.....	48
Präsidium.....	48
Hochschulrat	48
Senat.....	49
11. Universität in Zahlen	50
Statistische Daten für das Jahr 2014.....	50
Bilanz	54
Gewinn- und Verlustrechnung	55
Vereinfachte Kapitalflussrechnung	56
12. Ergänzungen zum Catalogus Professorum 2014	57
Catalogus Professorum 2014 – verwendete Abkürzungen	76

Die Ergänzungen zum Catalogus Professorum sind in der Internet-Ausgabe nicht enthalten.
Eine Druckausgabe des Jahresberichts 2014 ist nicht erschienen.

1. Bericht des Präsidiums

Neues Präsidium

Das Jahr 2014 stand besonders im Zeichen des Findungsverfahrens für einen neuen Präsidenten. Für das Amt konnte der Jurist Prof. Volker Epping gewonnen werden, der zuvor einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht an der Universität innehatte. Er tritt damit die Nachfolge des Informationstechnikers Prof. Erich Barke an, der nach neunjähriger Amtszeit Ende Dezember 2014 in den Ruhestand getreten ist.

Sowohl der Senat als auch der Hochschulrat haben sich zuvor jeweils einstimmig für die Empfehlung der Findungskommission ausgesprochen, die Professor Epping als einzigen Kandidaten vorgeschlagen hatte. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur ernannte Professor Epping für die gesetzlich vorgesehene Amtszeit von sechs Jahren ab dem 1. Januar 2015.

Neben der Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Prof. Elfriede Billmann-Mahecha, und dem Hauptberuflichen Vizepräsidenten Dr. Christoph Strutz, die schon dem vorangegangenen Präsidium angehört hatten, finden sich drei weitere neue Mitglieder in dem Gremium. Dabei werden zwei neu geschaffene Ressorts, eines für Internationales sowie eines für Berufsangelegenheiten, Personalentwicklung und Weiterbildung, von Prof. Monika Sester bzw. Prof. Joachim Escher vertreten. Als Vizepräsident für Forschung wurde Prof. Peter Wriggers gewählt, der damit die Nachfolge von Prof. Klaus Hulek antritt.

Professor Barke und Professor Hulek wurden Ende des Jahres von den Mitgliedern der Universität aus ihren Ämtern verabschiedet. Dabei wurden besonders die identitätsstiftenden Leistungen von Professor Barke für die Universität gewürdigt. Ebenso wurde sein Engagement für ihre Internationalisierung sowie ihre Vernetzung mit der Wirtschaft und der Stadtgesellschaft hervorgehoben. Der Senat hat Professor Barke hierfür die Ehrenbürgerwürde der Universität verliehen. Die Unterstützung der interdisziplinären Forschung sowie der Aufbau von modernen qualitätssichernden Strukturen in Promotion und Nachwuchsförderung sind Verdienste, die mit dem Wirken von Professor Hulek verbunden sind.

Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld

Zielvereinbarung 2014–2018

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat im Dezember 2014 eine Zielvereinbarung mit der Leibniz Universität abgeschlossen, die eine Laufzeit von 2014 bis 2018 hat. Im Unterschied zu ihren Vorgängerinnen sieht die Zielvereinbarung erstmals vor, dass die globale Landeszuführung der Universität abgesenkt wird, wenn Ziele nicht erreicht werden.

Zum einen haben sich alle niedersächsischen Hochschulen mit dem MWK darauf verständigt, die Ergebnisse im Parameter Lehre der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes dauerhaft in den Hochschulhaushalten umzusetzen. Da das Ergebnis der Leibniz Universität im Parameter Lehre negativ ist und sich nur langfristig

verändern wird, erfolgt ab 2015 stufenweise eine dauerhafte Kürzung des Globalhaushaltes, die sich voraussichtlich auf einen mittleren sechsstelligen Betrag bis zum Jahr 2017 kumulieren wird.

Zum anderen sanktioniert die Zielvereinbarung nichtausgeschöpfte Studienplatzkapazitäten ab dem Studienjahr 2015/16. Mit einigen wenigen Ausnahmen müssen Lehreinheiten der Universität ihre Studienanfängerplätze bis zum Studienjahr 2015/16 zu 70 Prozent und bis zum Studienjahr 2017/18 zu 80 Prozent ausschöpfen. Gelingt es nicht, diese Ausschöpfung durch ein Anwachsen der Zahl der Einschreibungen oder durch strukturelle Veränderungen zu erreichen, kommt es zu einer Reduzierung des Globalhaushaltes. Diese errechnet sich aus einer finanziellen Bewertung der freigebliebenen Studienplätze mit den sog. Clusterpreisen des Hochschulpakts 2020. Die hierdurch freiwerdenden Finanzmittel sollen zum Abbau von Unterfinanzierungen im niedersächsischen Hochschulsystem eingesetzt werden. Da die Leibniz Universität momentan in einigen Lehreinheiten eine Kapazitätsausschöpfung von weniger als 70 bzw. 80 Prozent erreicht, ist auch hierdurch eine Reduzierung des Globalhaushalts zu erwarten. Diese könnte sich nach derzeitiger Einschätzung ebenfalls in mittlerer sechsstelliger Höhe belaufen.

Mit dem Ausbau des Fachs Sonderpädagogik und der Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) setzt die Zielvereinbarung inhaltliche Akzente für die weitere fachliche Entwicklung der Leibniz Universität. Dabei soll mit zusätzlichen Mitteln des Landes ein Ausbauziel von mindestens 230 Bachelor- bzw. 200 Master-Studienplätzen im „Lehramt für Sonderpädagogik“ im Wintersemester 2017/18 erreicht werden. Gegenüber dem jetzigen Zustand entspricht dies einer Steigerung der Studienplatzzahlen um etwa 50 bzw. 25 Prozent. Zusammen mit dem DZHW sollen eine gemeinsame strukturierte Graduiertenausbildung und die Gründung eines Leibniz-Forschungszentrums realisiert werden.

Ferner werden strategische Ziele der Hochschule im Rahmen von zwölf Leitlinien der Landeshochschulentwicklung formuliert. Hervorzuheben ist dabei die Schaffung weiterer Schwerpunkte in den Natur- bzw. Ingenieurwissenschaften, in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie in der Lehrerbildung. Weitere Ziele bestehen in der Steigerung des Erfolgs von Langzeitstudierenden, in der weiteren Öffnung der Hochschule für beruflich Qualifizierte, in der Verbesserung und verlässlichen Gestaltung der Arbeits- bzw. Betreuungsverhältnisse der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie in vermehrter Transparenz der Forschungsaktivitäten der Universität.

Niedersächsische Technische Hochschule

Der Niedersächsische Landtag hat im Dezember 2014 beschlossen, das Gesetz zur Errichtung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) im Jahr 2015 nicht anzuwenden. Damit ist auch die Mitgliedschaft der Leibniz Universität in den Organen der gemeinsamen Hochschule ausgesetzt. Die in dem Verbund begonnenen Vorhaben, insbesondere in der Forschung, werden allerdings fortgeführt. Dabei ist künftig jeweils diejenige Mitgliedshochschule verantwortlich, die an den Projekten maßgeblich beteiligt ist. Die Leibniz Universität hat als letzte Sitzhochschule darüber hinaus die Aufgabe übernommen, die sonstigen Geschäfte der NTH weiterzuführen und ihre Haushaltsmittel zu verwalten.

Der Gesetzesänderung ging eine durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen begleitete Evaluation der NTH voraus. Im Ergebnis stellten die Gutachterinnen und Gutachter fest, dass sich die NTH – gemessen an ihren Zielen – mit Ausnahme der forschungsorientierten Projektförderung als nicht erfolgreich genug erwiesen habe. Neben einer Bewertung der Erfüllung der Aufgaben der NTH hat sich die Evaluationsgruppe auch zur Tragfähigkeit der Grundidee, den Perspektiven der Weiterentwicklung sowie der Einbettung der NTH in die niedersächsische Wissenschaftslandschaft geäußert.

Das MWK hat aus dem Evaluationsbericht die Schlussfolgerung gezogen, die NTH in der bestehenden Form nicht weiterzuführen und hat die oben erwähnte Gesetzesänderung in die Wege geleitet. Gleichzeitig hat es der Technischen Universität Braunschweig und der Leibniz Universität den Auftrag erteilt, einen Masterplan für die künftige Zusammenarbeit der beiden Hochschulen vorzulegen. Dieser soll ein ambitioniertes und zukunftsweisendes Konzept wissenschaftlicher Zusammenarbeit enthalten, das auch weitere Hochschulen und außeruniversitäre Partner umfassen kann.

Interne Entwicklungen

Studienqualitätsmittel

Für das Wintersemester 2014/15 wurden der Universität erstmals Studienqualitätsmittel gemäß § 14a des Niedersächsischen Hochschulgesetzes gewährt. Die Mittel kompensieren die ehemaligen Studienbeiträge in voller Höhe. Die Summe, die der Universität vom Land semesterweise zugewiesen wird, wird mit der Anzahl der Studierenden dynamisiert. Für das Wintersemester 2014/15 erhielt die Universität 8,4 Millionen Euro. Zur hochschulinternen Verteilung der Mittel hat sie eine Studienqualitätskommission gebildet, in der die Studierenden die Stimmenmehrheit haben.

Die Studienqualitätskommission hat sich dafür ausgesprochen, die schon bei den Studienbeiträgen geltende Aufteilung in Mittel für Fakultäten und zentrale Mittel im Verhältnis 60 zu 40 beizubehalten. Unter den zentralen Maßnahmen kann deshalb eine Reihe bewährter Angebote für die Studierenden fortgeführt werden. Dies sind zum Beispiel die Öffnungszeitenverlängerungen und zusätzlicher Literatuerwerb für die Universitätsbibliothek, Serviceverbesserungen in der Studierendenverwaltung, e-Learning Services, zusätzliche Fachsprachengebote, die Förderung der Internationalisierung und bauliche Verbesserungen von studentisch genutzten Räumlichkeiten. Auch in den Fakultäten herrscht Planungssicherheit, da die unter den Studienbeiträgen begonnene Verbesserung der Betreuungsverhältnisse von Studierenden fortgesetzt werden kann. Die Studienqualitätskommission hat ferner eine Richtlinie zur Vergabe der Mittel verabschiedet.

Campusmanagement mit SAP

Das Präsidium hat im Dezember 2014 beschlossen, das Projekt „Campusmanagement mit SAP (CMSAP)“ einzurichten. Hauptziel des Projektes ist, die administrativen Abläufe für Studierende von der Bewerbung und Studienplatzvergabe sowie Immatrikulation und Gebührenverwaltung über die Lehrveranstaltungsplanung und Prüfungsorganisation bis zur Kontrolle der Studienleistungen und dem Studienabschluss mit der Zeugniserstellung effektiv und effizient zu unterstützen. Studierende, Lehrende und Mitarbeiter sollen durch eine integrierte Lösung befähigt werden, schnell, unproblematisch und mit möglichst wenig Aufwand die für ein Studium notwendigen Arbeitsschritte zu erledigen.

Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und wird unter Federführung des Niedersächsischen Hochschulkompetenzzentrums für SAP (CCC) gemeinsam mit externen Partnern bearbeitet. Die Ergebnisse aus dem Vorläuferprojekt „Campusmanagement“ werden bei der Einführung genutzt. Das einzuführende System basiert auf dem Modul SAP Student Lifecycle Management (SLcM) und der darauf aufsetzenden sog. Branchenlösung it.education der itelligence AG.

Ein weiteres Ziel ist, die Integration zwischen dem Campusmanagement-System und bestehenden SAP-Systemen zu verbessern und Synergien auf Grund des an der Leibniz Universität Hannover bereits vorhandenen SAP-Know-hows zu nutzen. Im Laufe des Projektes soll genügend weiteres Wissen aufgebaut werden, um den Support im Regelbetrieb ohne externe Beratung selbst erbringen zu können.

Neue Ressourcensteuerung

Eine Arbeitsgruppe des Senats hat im Jahr 2014 ein neues Ressourcensteuerungsmodell entwickelt, welches vom Präsidium mit geringfügigen Modifikationen im selben Jahr beschlossen wurde. Das neue Modell regelt die Zuweisung von Mitteln an die Fakultäten und wird im Haushaltsjahr 2015 erstmals angewandt. Es hebt die bisherige Praxis separater Personal- bzw. Sachmittelbudgets zugunsten von Gesamtbudgets für die einzelnen Fakultäten auf. Dabei erfolgen künftig 15 Prozent der Mittelzuweisungen, entsprechend einer Gesamtsumme von momentan etwa 15 Millionen Euro, über den bewährten leistungs- und belastungsorientierten Verteilungsschlüssel der Universität. Vor Einführung des neuen Modells lag dieser Anteil bei nur etwa 9 Prozent. Die restlichen 85 Prozent der Budgets werden entsprechend der langfristig gewachsenen Personalstruktur der Fakultäten verteilt. Diskretionäre Eingriffe des Präsidiums durch Verlagerungen von Personalressourcen bleiben dennoch möglich. Erhöhte Transparenz entfaltet das Modell durch den nachrichtlichen Ausweis von personellen Ausstattungsrelationen je Professur und Fakultät.

Bedeutende Ereignisse des Jahre 2014 im Überblick

Januar

- Das DZHW und die Leibniz Universität unterzeichnen einen Kooperationsvertrag. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf Forschungsprojekte, gemeinsame Berufungen, Austausch von Personal und Nachwuchsförderung.

Februar

- Die Universität vereinbart eine Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Gesundheit und Umwelt. Dabei sollen die Wirkstoffforschung der Universität und die Medizinalchemie des in München ansässigen Helmholtz-Zentrums enger verknüpft werden.

April

- Die „Hannover School for Biomolecular Drug Research“ und die „NTH School for Contacts in Nanosystems“ werden als Promotionsprogramme durch das Land Niedersachsen gefördert. Die Fördersumme beträgt jeweils 1 Million Euro.

Mai

- Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet an der Leibniz Universität Hannover den neuen Sonderforschungsbereich 1128 „Relativistische Geodäsie

und Gravimetrie mit Quantensensoren (geo-Q)“ ein. Das Vorhaben wird in den ersten vier Jahren mit rund 11 Millionen Euro gefördert.

- Ebenso bewilligt die DFG rund 3,9 Millionen Euro für das neue Graduiertenkolleg „Quantenmechanisches Rauschen in komplexen Systemen“ in der Physik.

Juni

- Der Hochschulrat spricht sich für Prof. Volker Epping als neuen Universitätspräsidenten aus. Zuvor hatte sich auch der Senat einstimmig und ohne Enthaltungen für den Kandidaten entschieden, der das Amt zum 1. Januar 2015 antritt.
- Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz fördert den rund 34 Millionen Euro teuren Neubau „Dynamik der Energiewandlung (DEW)“. In dem neuen Gebäude werden Forscherinnen und Forscher Energiewandlungsprozesse optimieren, um so die Energiewende voranzutreiben.

Juli

- Die Universität ist im Professorinnenprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit ihrem Gleichstellungskonzept „Offensive Gender & Diversity 2020“ erfolgreich. Damit können bis zu drei neuberufene Professorinnen über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert werden.

September

- Der Neubau des Zentrums für Biomolekulare Wirkstoffe wird eröffnet. In dem von Bund und Land geförderten Forschungsbau werden Arbeitsgruppen aus den Biowissenschaften, Chemie und Medizin zusammenarbeiten.
- Das Testzentrum für Tragstrukturen Hannover wird nach knapp zweijähriger Bauzeit eingeweiht. Die Einrichtung hält europaweit einzigartige Großversuchsanlagen vor, um hochkarätige Forschung zu Offshore-Windenergieanlagen zu betreiben.

Oktober

- Das neue Studienjahr 2014/15 beginnt mit rund 4.500 Erstsemestern und insgesamt 25.700 Studierenden.
- Das Präsidium beschließt ein neues Budgetierungsmodell für die Fakultäten. Der Anteil der Mittel, die nach Leistungskriterien vergeben werden, vergrößert sich damit deutlich.
- Das MWK fordert die Leibniz Universität und die Technische Universität Braunschweig auf, einen gemeinsamen Masterplan zur Vertiefung ihrer Kooperation vorzulegen. Ziel ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Lehre gemeinsam mit anderen Partnern.

Dezember

- Bereits zum vierten Mal vergibt die Leibniz Universität Hannover das Deutschlandstipendium. 213 Studierende können sich freuen, von mehr als 60 Firmen, Stiftungen und Privatpersonen unterstützt zu werden.
- Der Niedersächsische Landtag beschließt, das NTH-Gesetz im Jahr 2015 nicht anzuwenden. Damit endet die Mitgliedschaft der Leibniz Universität in den Gremien und Organen der gemeinsamen Hochschule.

- Die Universität verabschiedet ihren Präsidenten Prof. Erich Barke und ihren Vizepräsidenten für Forschung Prof. Klaus Hulek aus dem Amt. Beide haben sich große Verdienste um die Universität erworben.

2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Im Rahmen des universitätsinternen Programms „Wege in die Forschung“ wurden im Jahr 2014 Bewilligungen in Höhe von 825.000 Euro für verschiedenste Vorhaben ausgesprochen. Größere neue Verbundprojekte, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert werden, sind der Sonderforschungsbereich „geo-Q“ und das Graduiertenkolleg „Quantenmechanisches Rauschen in komplexen Systemen“. Das internationale Graduiertenkolleg „ViVaCE“ und der Sonderforschungsbereich „Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge“ werden verlängert. Darüber hinaus haben 38 vom Bund finanzierte Projekte an der Leibniz Universität im Jahr 2014 begonnen. Ihr Volumen beläuft sich auf 16,5 Millionen Euro. Im auslaufenden siebten EU-Forschungsrahmenprogramm nahmen vierzehn Projekte im Umfang von 6,8 Millionen Euro im Jahr 2014 die Arbeit auf. Darunter befinden sich auch durch den Europäischen Forschungsrat geförderte und somit besonders prestigereiche Projekte. Drei durch das Land geförderte Promotionsprogramme wurden eingerichtet, darunter die „Hannover School for Biomolecular Drug Research“. Mit dem „Centre for Ethics and Law in the Life Sciences“ wurde eine neue Leibniz Forschungsinitiative geschaffen. Extern gefördert werden auch ein Netzwerk sog. Forscher-Alumni und Mobilitätsmaßnahmen in der Doktorandenausbildung. Hierdurch soll die Forschung noch internationaler werden.

Anreizsysteme der Hochschule zur Forschungsförderung

Das Programm „Wege in die Forschung“ dient der internen Forschungsförderung an der Leibniz Universität. Mit der ersten Förderlinie Anschubfinanzierung wird die Vorbereitung eines Drittmittelanspruchs unterstützt. Im Förderzeitraum von Januar bis Dezember 2014 wurden 13 Bewilligungen mit einem Gesamtfördervolumen von ca. 122.500 Euro ausgesprochen, davon sieben für den wissenschaftlichen Nachwuchs und sechs für die Beantragung koordinierter Verbundprojekte.

In der zweiten Förderlinie „Projektförderung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler“ werden Postdocs unterstützt, die selbstständig ein Forschungsprojekt durchführen möchten. 2014 wurden 13 Vorhaben in Höhe von etwa 520.000 Euro bewilligt.

Die Graduiertenakademie unterstützt in der dritten Förderlinie Promovierende in sechs verschiedenen Förderformaten unter anderem bei Konferenzreisen, Auslandsaufenthalten oder Vernetzungsinitiativen. 2014 wurden 74 Anträge mit einem Gesamtvolumen von rund 182.500 Euro bewilligt.

Neu eingeworbene, herausgehobene Forschungsprojekte

Forschungsförderung der DFG

Der neue Sonderforschungsbereich (SFB) 1128 „Relativistische Geodäsie und Gravimetrie mit Quantensensoren Modellierung, Geo-Metrologie und zukünftige Techno-

logie (geo-Q)“ (Sprecher: Prof. Jakob Flury) wird bis 2018 mit rund 11 Millionen Euro gefördert. Unter Beteiligung des Instituts für Erdmessung, des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut), des Instituts für Quantenoptik sowie der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig und des Zentrums für Angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation in Bremen wird an zukunftsweisenden Verfahren zur Vermessung der Erde geforscht.

Rund 3,9 Millionen Euro wurden für das neue Graduiertenkolleg „Quantenmechanisches Rauschen in komplexen Systemen“ (Sprecher: Prof. Michael Oestreich) bewilligt. Dabei werden Forschungsthemen und wissenschaftliche Nachwuchsausbildung der drei Standbeine der hannoverschen Physik – Festkörperphysik, Gravitationsphysik und Quantenoptik – vereint.

Das Internationale Graduiertenkolleg 1627 „Virtual Materials and their Validation: German-French School of Computational Engineering – ViVaCE“ (Sprecher: Prof. Peter Wriggers) hat sich 2014 erfolgreich um die zweite Förderperiode beworben und wird von der DFG mit ca. 5,1 Millionen Euro für die nächsten viereinhalb Jahre gefördert. In ViVaCE forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Maschinenbau, Mathematik und Bauingenieurwesen der Leibniz Universität gemeinsam mit der Technischen Universität Braunschweig und der Ecole Normale Supérieure Cachan in Frankreich. Ziel ist die Entwicklung von Simulationstools zur Durchführung virtueller Experimente.

Im Jahr 2014 wurde das Schwerpunktprogramm 1840 „Quantum Dynamics in Tailored Intense Fields (QUTIF)“ (Sprecher: Prof. Manfred Lein) bewilligt. Es vereint physikalische und chemische Laserforschung.

Die Leibniz Universität ist Partnerin des 2011 begonnenen und an der Technischen Universität Braunschweig koordinierten SFB 880 „Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge“, der sich 2014 erfolgreich um eine zweite Förderperiode beworben hat.

Forschungsförderung des Bundes

Im Berichtszeitraum haben 38 vom Bund finanzierte Projekte an der Leibniz Universität begonnen. Insgesamt beläuft sich das Fördervolumen hierbei auf etwa 16,5 Millionen Euro.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt das Verbundprojekt „HyConCast – Hybride Substruktur aus hochfestem Beton und Sphäroguss für Offshore-Windenergieanlagen“ mit über 2 Millionen Euro. Knapp 1,46 Millionen Euro gehen davon an die Leibniz Universität.

Das Institut für Umweltplanung hat 1,6 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Projekt „Regiobranding: Branding von Stadt-Land-Regionen durch Kulturlandschaftscharakteristika“ eingeworben. Am Beispiel der Metropolregion Hamburg erforschen fünf Mitgliedsinstitute interdisziplinär, wie Landschaftsqualitäten und identitätsstiftende Landschaftsgeschichte für ein „Branding“ von Stadt-Landregionen operationalisiert werden können.

EU-Förderung

Trotz Auslaufen des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (7. FRP, 2007–2013) nahmen im Berichtsjahr vierzehn, noch 2013 bewilligte Projekte, die Arbeit an der Leibniz Universität auf. Somit konnten weitere 6,8 Millionen Euro eingeworben wer-

den. Besonders hervorzuheben sind die durch den Europäischen Forschungsrat (ERC) geförderten Projekte:

Für das Projekt „Foundations for Temporal Retrieval, Exploration and Analytics in Web Archives“ (ALEXANDRIA) von Prof. Wolfgang Nejdl am Forschungszentrum L3S wurden ca. 2,5 Millionen Euro (Laufzeit: fünf Jahre) bewilligt.

Prof. Bodo Rosenhahn vom Institut für Informationsverarbeitung, dessen ERC Starting Grant Projekt „Dynamic Minimal prior knowledge for model based Computer Vision and Scene Analysis“ (DYNAMIC MINVIP) seit 2011 läuft, konnte für 2014 mit dem Projekt „Individualized Implant Placement“ (IIP) die Zusatzförderung „ERC Proof-of-Concept“ einwerben.

Die Leibniz Universität koordiniert zudem ein dreijähriges EU-Verbundprojekt, das 2014 begann. Das Vorhaben „QUALIMASTER – A configurable real-time data processing infrastructure mastering autonomous quality adaptation“ am Forschungszentrum L3S wird mit ca. 2,9 Millionen Euro gefördert, wovon ca. 780.000 Euro auf die Leibniz Universität entfallen. Auch die von den Leibniz Universität IT Services koordinierte Unterstützungsmaßnahme „E-IRGSP4 – e-IRG Support Programme 4“ begann 2014. Die Leibniz Universität erhält ca. 280.000 Euro der Gesamtförderung von ca. 1 Million Euro.

Zudem wurden an der Leibniz Universität zwei Marie Curie-Netzwerke zur internationalen Doktorandenausbildung (Initial Training Network; ITN) etabliert. Am Institut für Mineralogie begann das ITN „Training network on reactive geological systems from the mantle to the abyssal sub-seafloor“ (ABYSS), für das ca. 250.000 Euro zur Verfügung stehen. Das Institut für Dynamik und Schwingungen ist am ITN „Advanced Training and Research in Energy Efficient Smart Structures“ (ANTARES) beteiligt und konnte ca. 240.000 Euro einwerben.

Eine Übersicht aller an der Leibniz Universität laufenden Projekte im 7. FRP findet sich unter www.dezernat4.uni-hannover.de/bew_eu-projekte.html.

In Horizon 2020, dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (2014–2020), haben sich zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität an den ersten Ausschreibungen beteiligt. Die Begutachtungsverfahren dauern noch an.

Neueinrichtung von strukturierten Promotionsprogrammen

Im Rahmen des Niedersächsischen Promotionsprogramms wird seit 2014 die „Hannover School for Biomolecular Drug Research (HSBDR)“ als Kooperation von Leibniz Universität, Medizinischer Hochschule Hannover, Technischer Universität Braunschweig und dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung gefördert. Promovierende aus Chemie, Biowissenschaften und Medizin befassen sich mit der Wirkstoffforschung und biomedizinischen Nutzung von Naturstoffen. Prof. Markus Kalesse vom Institut für Organische Chemie der Leibniz Universität ist Sprecher des Promotionsprogramms.

Das Niedersächsische Promotionsprogramm „NTH-School for Contacts in Nanosystems: Interactions, Control and Quantum Dynamics“ wird unter der Leitung von Prof. Rolf Haug zusammen mit der Technischen Universität Braunschweig und der Technischen Universität Clausthal Eigenschaften von kleinsten Strukturen sowie physikalische Effekte zwischen Nanosystemen und ihrer Umgebung untersuchen.

Zudem ist die Leibniz Universität mit der Technischen Universität Braunschweig (Sprecheruniversität) und der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim am Promotionsprogramm „Processing of poorly soluble drugs at small scale“ beteiligt.

Die Förderung aller Programme beläuft sich bei einer Laufzeit bis September 2018 auf 1 Million Euro.

Einrichtung von Leibniz Forschungsinitiativen und -zentren sowie Leibniz Forschungsschulen

Mit einem gestuften System aus Leibniz Forschungsinitiativen, -zentren und -schulen fördert die Universität die interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit in Forschungsverbänden entsprechend dem Grad der Kooperation.

2014 hat das Präsidium die Leibniz Forschungsinitiative CELLS (Centre for Ethics and Law in the Life Sciences) eingerichtet. Die 2010 initiierte Forschungskooperation der Philosophischen Fakultät und weiterer Fakultäten bearbeitet, eingebunden in den Exzellenzcluster REBIRTH, rechtliche und ethische Fragestellungen in den Lebenswissenschaften.

Das seit 2008 bestehende Leibniz Forschungszentrum LNQE (Laboratorium für Nano- und Quantenengineering) wurde durch eine externe Begutachtung erfolgreich evaluiert und 2014 für weitere fünf Jahre bestätigt. Auf dem Gebiet der Nanotechnologie finden Grundlagenforschung und anwendungsbezogenes Engineering sowie entsprechende Ausbildung statt.

Internationalisierung der Forschung

Ein Konzept zur Zusammenarbeit der Leibniz Universität mit ihren internationalen Forscher-Alumni fördert die Alexander von Humboldt-Stiftung bis 2016 mit 30.000 Euro. Damit kann – ausgehend von den Leibniz Forschungszentren und der QUEST Leibniz Forschungsschule – ein Netzwerk internationaler Forscherinnen und Forscher aufgebaut werden, die im Ausland als Botschafterinnen und Botschafter für die Leibniz Universität fungieren: das Leibniz Research Alumni Network. Die Forscher-Alumni erhalten Reisemittel, um ihrem wissenschaftlichen Nachwuchs Kurzaufenthalte in Hannover zu ermöglichen oder Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Hannover für kurze Zeit in ihre Arbeitsgruppen aufzunehmen.

2014 hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) einen Antrag im Förderprogramm „International promovieren in Deutschland – IPID 4 all“ bewilligt. Hieraus fließen der Leibniz Universität in den nächsten drei Jahren 430.000 Euro für die Internationalisierung der Doktorandenausbildung zu. Aus den Mitteln werden Mobilitäts- und Fortbildungsmaßnahmen für Promovierende in den Forschungsschwerpunkten Quantenoptik und Gravitationsphysik, Produktionstechnik sowie Biomedizin-forschung und -technik gefördert. Neben der Anwerbung exzellenter ausländischer Promovierender wird im Projekt „IP@Leibniz“ auch die Mobilität von Promovierenden der Leibniz Universität unterstützt.

3. Lehre, Studium und Weiterbildung

Eine von Senat und Präsidium beschlossene Musterprüfungsordnung hat eine Reihe von Vereinheitlichungen und Vereinfachungen im Prüfungswesen der Leibniz Uni-

versität vorgezeichnet. Diese wird insbesondere im Hinblick auf die kommende Einführung eines Campusmanagementsystems mit SAP Wirkung entfalten. Im Studienjahr 2014/15 wurden zwei neue Master-Studiengänge eingeführt, „Energietechnik – Energieanlagen, Kraftwerke, Netzdynamik“ und „European Master in Territorial Development“. In den Master-Studiengängen „Lehramt an Gymnasien“ und „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ gibt es nun das Fach Spanisch. Im Master-Studiengang „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ wurde zum Wintersemester 2014/15 die Fachrichtung Ökotrophologie aufgehoben, aufgrund der Fächerkombinationsvorschriften zugleich auch das Unterrichtsfach Biologie. Zum Wintersemester 2014/15 haben 4.533 Anfängerinnen und Anfänger erstmals ein Studium an der Leibniz Universität aufgenommen. Insgesamt haben sich 25.688 Studierende eingeschrieben, was einer Steigerung von 7,6 Prozent entspricht. Ein Schwerpunkt der Arbeit im Qualitätsmanagement war die intensive Diskussion über die Option einer Systemakkreditierung. Für eine Neustrukturierung der Weiterbildung haben Präsidium und Senat das Konzept „Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung“ beschlossen, das im Sinne der Qualitätssicherung einen Rahmen für entsprechende Angebote der Leibniz Universität setzt.

Studium und Lehre

Studiengangsstrukturen

Der vom Präsidium vorgegebene Rahmen für die Bachelor- und Master-Studiengänge von 2006 hat sich als tragfähig und passend für das breite Fächerspektrum der Leibniz Universität erwiesen. Mit der Umsetzung der neuen Musterprüfungsordnung wird ein höheres Maß an Einheitlichkeit geschaffen, das die Prüfungsorganisation und -administration künftig erleichtern wird. Zusammen mit der Einführung des Campusmanagementsystems SLcM von SAP wird die Prüfungsorganisation für Lehrende und Studierende transparenter.

Ein grundlegendes Thema ist die Verbesserung der internationalen Mobilität. Dazu wurde 2014 vereinbart, dass in mindestens drei großen Bachelor-Studiengängen Mobilitätsfenster implementiert werden sollen.

Entwicklung des Studienangebots

Mit insgesamt 32 Bachelor-Studiengängen und 53 Master-Studiengängen (Zweifach-Studiengänge werden jeweils nur als ein Studiengang betrachtet) zum Wintersemester 2014/15 steht Studieninteressierten und Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen unverändert ein breites Angebot zur Verfügung. Forciert durch die Zielvereinbarung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur wurden Überlegungen zu Maßnahmen besserer Auslastung kleiner Master-Studiengänge auch auf Bachelor-Studiengänge ausgedehnt. Ein erstes Ergebnis ist die Schließung des Master-Studienganges „Technische Physik“ zum Wintersemester 2015/16. Für andere Studiengänge werden Fusionierungen und Neuausrichtungen diskutiert.

Zum Wintersemester 2014/15 beginnt der neue Master-Studiengang „Energietechnik – Energieanlagen, Kraftwerke, Netzdynamik“, der auf den Bachelor-Studiengang „Energietechnik“ (Beginn im Wintersemester 2011/12) aufbaut und bereits mit diesem zusammen akkreditiert wurde.

Der ebenfalls im Wintersemester 2014/15 beginnende Master-Studiengang „European Master in Territorial Development“ wird gemeinsam mit der Technischen Uni-

versität Braunschweig angeboten und umfasst Kooperationen mit fünf europäischen Hochschulen.

Fach	Abschluss
Energietechnik – Energieanlagen, Kraftwerke, Netzdynamik	M.Sc.
European Master in Territorial Development	M.Sc.
Spanisch (Unterrichtsfach)	M.Ed. (LG)
Spanisch (Unterrichtsfach)	M.Ed. (LBS)

Tabelle 1: Zum Wintersemester 2014/15 neu eingerichtete Studiengänge

Fach	Abschluss
Ökotoxikologie (Fachrichtung)	M.Ed. (LBS)
Biologie (Unterrichtsfach)	M.Ed. (LBS)

Tabelle 2: Zum Wintersemester 2014/15 geschlossene Studiengänge

Ausgehend von der im Entwicklungsplan 2018 festgelegten Entscheidung, die Lehrerbildung als einen Schwerpunkt der Leibniz Universität sowohl in der Innenwahrnehmung als auch in der Außenwahrnehmung zu stärken, wurden 2014 Entwicklungen zur Profilierung auf verschiedenen Ebenen eingeleitet. Die stärkere Profilierung der Lehrerbildung wird inhaltlich im Wesentlichen durch das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) vorangebracht. Neben der Arbeit an der konzeptionellen Weiterentwicklung und organisatorischen Unterstützung der Lehramtsstudiengänge hat das ZfL einen Antrag zur Bund-Länder-Vereinbarung „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ im November 2014 eingereicht. Zudem wurde die Diskussion von Chancen und Risiken, die mit der Einrichtung einer School of Education verbunden sind, eröffnet.

Nachfrage nach Studienangeboten

Zum Wintersemester 2014/15 haben 4.533 Anfängerinnen und Anfänger erstmals ein Studium an der Leibniz Universität aufgenommen. Das sind sieben Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt im Jahr 2013. Noch 2010 lag die Zahl zum gleichen Stichtag bei lediglich 3.468; der sog. „doppelte Abiturjahrgang“ brachte zum Wintersemester 2011/12 über 5.044 neue Studierende an die Leibniz Universität. Bezogen auf das Studienjahr 2014 betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr 1,3 Prozent (Tabelle 3). Insgesamt haben sich 25.688 Studierende zum Wintersemester 2014/15 an der Leibniz Universität eingeschrieben; das sind 7,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Tabelle 4). Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen hat sich im Studienjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent auf 3.577 erhöht (Tabelle 5).

Die meisten Erstsemester finden sich in den grundständigen Studiengängen „Wirtschaftswissenschaften B.Sc.“ (581), „Maschinenbau B.Sc.“ (526), „Rechtswissenschaften St.“ (366), „Bau- und Umweltingenieurwesen B.Sc.“ (318) und „Informatik B.Sc.“ (306). Erhebliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr haben zulassungsfreie Bachelor-Studiengänge, die vermutlich vom Wegfall der Studienbeiträge zum Wintersemester 2014/15 profitieren. Hierunter fallen zum Beispiel „Informatik“ (plus 65 Prozent), „Mathematik“ (plus 67 Prozent) oder „Nanotechnologie“ (plus 66 Prozent). Auch für das Lehramt Mathematik (Fächerübergreifender Bachelor) haben sich mit einer Steigerung von 40 Prozent deutlich mehr Studienanfänger als noch vor einem Jahr entschieden.

Immer mehr Studierende interessieren sich auch für ein Master-Studium. Mit insgesamt rund 1.950 Anfängern ist hier ein Plus von 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr

zu verzeichnen. Dabei ist der Anstieg bei den Mastern für das Lehramt an Gymnasien (310 Erstsemester; plus 24 Prozent), für berufsbildende Schulen (48 Erstsemester; plus 26 Prozent) und für Sonderpädagogik (124 Erstsemester; plus 44 Prozent) besonders deutlich. In den Studiengängen mit dem Abschluss Master of Science kann zudem beobachtet werden, dass sich immer mehr Bachelor-Absolventen anderer Hochschulen für einen Wechsel an die Leibniz Universität entscheiden: ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt (344, plus 71 Prozent).

Studienjahr	2011	2012	2013	2014	2015*
1. HS insg.	3.730	5.340	4.496	4.556	(4.533)
Veränderung	+9,1%	+43,2%	-15,8%	+1,3%	(-0,5%)
darunter weibl.	1.620	2.125	1.929	1.935	(1.859)
Veränderung	+4,9%	+31,2%	-9,2%	+0,3%	(-3,9%)
Anteil weibl.	43,4%	39,8%	42,9%	42,5%	41,0%
darunter Bi.Ausl.	623	692	727	718	(743)
Veränderung	-2,5%	+11,1%	+5,1%	-1,2%	x
Anteil Bi.Ausl.	16,7%	13,0%	16,2%	15,8%	x

Anm.: 1. HS insg. = Studierende (Vollzeitäquivalente) im ersten Hochschulsemester; Bi.Ausl. = Bildungsausländer; Studienjahr 2015 nur Wintersemester 2014/15 ohne Sommersemester 2015 (Aussagewert eingeschränkt)

Tabelle 3: Studienanfänger insgesamt im ersten Hochschulsemester nach Studienjahren sowie darunter Frauen und Bildungsausländer

Wintersemester	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Studierende insg.	20.758	22.236	23.083	23.877	25.668
Veränderung	+0,8%	+7,1%	+3,8%	+3,4%	+7,6%
darunter weibl.	8.838	9.110	9.462	9.806	10.477
Veränderung	-1,3%	+3,1%	+3,9%	+3,6%	+6,8%
Anteil weibl.	42,6%	41,0%	41,0%	41,1%	40,8%
darunter Bi.Ausl.	2.282	2.092	2.052	1.974	2.121
Veränderung	-10,3%	-8,3%	-1,9%	-3,8%	+7,4%
Anteil Bi.Ausl.	11,0%	9,4%	8,9%	8,3%	8,3%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

Tabelle 4: Entwicklung der Zahl der Studierenden insgesamt sowie darunter Frauen und Bildungsausländer

Studienjahr	2010	2011	2012	2013	2014
Absolv. insg.	2.948	3.278	3.141	3.456	3.577
Veränderung	+2,2%	+11,2%	-4,2%	+10,0%	+3,5%
darunter weibl.	1.492	1.707	1.577	1.668	1.709
Veränderung	-3,8%	+14,4%	-7,6%	5,8%	2,5%
Anteil weibl.	50,6%	52,1%	50,2%	48,3%	47,8%
darunter Bi.Ausl.	282	276	237	251	215
Veränderung	+8,9%	-2,1%	-14,1%	5,9%	-14,3%
Anteil Bi.Ausl.	9,6%	8,4%	7,6%	7,3%	6,0%

Anm.: Die Daten beruhen auf einer Neuerhebung und können daher von den in den Vorjahren publizierten Werten abweichen

Tabelle 5: Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren

Qualitätsmanagement

Die Leibniz Universität Hannover hat im Berichtsjahr bestehende Elemente der kontinuierlichen Qualitätssicherung weiterhin eingesetzt und ausgebaut. Ein Schwerpunkt der Arbeit im Qualitätsmanagement 2014 war die intensive Diskussion über die

Option einer Systemakkreditierung. Derzeit werden Eckpunkte für die Ausgestaltung eines möglichen hochschulinternen Verfahrens entwickelt.

Die umfangreiche gemeinsame Reakkreditierung aller Lehramtsstudiengänge konnte im Jahr 2014 nahezu abgeschlossen werden. Neben weiteren Reakkreditierungen laufender Studiengänge wurde im Jahr 2014 der neue Master-Studiengang „European Master in Territorial Development“ erstmalig akkreditiert.

Die Ergebnisse der jedes Semester stattfindenden Lehrveranstaltungsbewertungen werden in den jeweiligen Studienkommissionen vorgestellt und dienen so der Qualitätssicherung in der Lehre. Studierenden- und Absolventenbefragungen können darüber hinaus weitergehende Fragen zur Bewertung und zur Zufriedenheit mit den Studienangeboten beantworten. Die Ergebnisse der im Jahr 2014 durchgeführten Befragungen des Absolventenjahrgangs 2013, zum Studienqualitätsmonitor und für die Diversity-Befragung des Centrums für Hochschulentwicklung werden 2015 vorliegen und für Qualitätsverbesserungen in Studium und Lehre genutzt.

Waren es anfangs Gespräche mit Studiendekanen einerseits und mit Studierenden andererseits, so finden die Studiengangsgespräche seit 2013 in der Form eines Jahresgespräches der Vizepräsidentin für Lehre und Studium mit den einzelnen Studienkommissionen statt. Gegenstand der Gespräche 2014 waren Studiendauer, Internationalisierung, Studienerfolg und Studienabbruch sowie Studierendenzufriedenheit. Neben der Ermittlung von konkreten Problemen und Handlungsbedarfen ging es auch um die Identifizierung von Modellen guter Praxis.

Zur Schärfung studiengangbezogener Kompetenzprofile wurden an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie in den Bereichen „Konstruktiver Ingenieurbau“ und „Wasser und Umwelt“ Experteninterviews geführt. Erste Ergebnisse sind in Modulbeschreibungen eingegangen.

An der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik wurden Workshops für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur kompetenzorientierten Gestaltung von Übungsgruppen durchgeführt. Ebenfalls für die Fakultät für Elektrotechnik und Informatik wurde das Symposium „Good Practice – innovative Lehrprojekte sichtbar machen“ veranstaltet.

Das Angebot des Zentrums für Schlüsselkompetenzen, das die Studiengänge sowohl im Hinblick auf die Berufsbefähigung als auch auf die Erhöhung der Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase unterstützt, wurde auf 120 Lehrveranstaltungen pro Jahr ausgebaut, um der steigenden Nachfrage zu entsprechen.

Für Projekte des KIQS-Förderportfolios standen im Berichtsjahr rund 240.000 Euro zur Verfügung. Hieraus wurden schwerpunktmäßig Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung von großen Einführungsvorlesungen in den Wirtschaftswissenschaften, in der Sonderpädagogik und der Soziologie, im Maschinenbau und in der Juristischen Fakultät sowie in der Architektur und am Fachsprachenzentrum gefördert.

Der Preis für exzellente Lehre wurde für das Jahr 2014 an Prof. Christian Werthmann, Institut für Landschaftsarchitektur, verliehen. Professor Werthmann wird für seine besondere Förderung des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens der Studierenden ausgezeichnet. Aktivierende Lehrmethoden, hoher Praxisbezug und ausgeprägte internationale Orientierung kennzeichnen seine Lehre.

Weiterbildung, Offene Hochschule

Auf dem Weg zur Bologna-konformen Gestaltung der Weiterbildungsangebote der Leibniz Universität Hannover, die im Jahr 2014 etwa 6.000 Teilnehmer verzeichneten, wurde von Senat und Präsidium das Konzept „Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung“ beschlossen. Darin wurde der Rahmen für weiterbildende Masterstudiengänge, für Zertifikate, Weiterbildungsmodule und einzelne Weiterbildungsseminare festgelegt. Die vorgegebene Modularisierung und die Vergabe von Leistungspunkten sollen die grundsätzliche Anerkennungsfähigkeit der kleineren Formate auf Studiengänge sicherstellen. Mit der Verabschiedung der Gasthörendenordnung wurden die Zugangsmöglichkeiten zu den Angeboten und die Rechte der Gasthörenden erstmals fixiert.

Im Rahmen des Projekts „STUDIUM INITIALE – Übergangsmanagement und Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, wurden im Jahr 2014 verschiedene überfachliche Vorbereitungs- und Orientierungsangebote konzipiert und umgesetzt. Darüber hinaus ist ein Organisationsmodell für die pauschale Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen erarbeitet worden. Am Institut für Mikroproduktionstechnik wurden fachspezifische Modulkurse entwickelt, die auf einer Bedarfserhebung bei Unternehmen fußen. Neben den laufenden Projekten des E-Learning Services wurden 2014 Online-Kurse für die Offene Hochschule Niedersachsen erstellt.

4. Wissens- und Technologietransfer

2014 wurde die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt durch eine Unternehmenskampagne vertieft. Darüber hinaus wurden in diesem Jahr vier Firmen aus der Universität ausgegründet. Gemeinsam mit der Continental AG hat eine Veranstaltung zum Austausch über Forschungsaktivitäten stattgefunden. Mit dem Wirtschaftsempfang, der „Nacht, die Wissen schafft“ und der Beteiligung an CeBIT und Hannover Messe hat die Universität ihre Forschungen einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Unternehmenskontakte und Existenzgründungen

Die Zusammenarbeit von uni transfer mit der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover wurde weiter ausgebaut. In einer gemeinsamen Unternehmenskampagne wurden 23 Unternehmen aus der Stadt Hannover besucht und über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität informiert.

Im Jahr 2014 gab es vier Ausgründungen aus der Leibniz Universität: Die 1aim GmbH entwickelt digitale Zugangssysteme, die es erlauben Türen mit Mobiltelefonen zu öffnen. Für die Entwicklung optischer und elektronischer Systeme steht die AURAYS GmbH & Co.KG, eine Ausgründung aus dem *Hannoverschen* Zentrum für Optische Technologien. Die Firma Tonspur Stadtlandschaft entwickelt Audiomedien für die Stadterkundung und die Stadt- und Landschaftsplanung und ist eine Ausgründung aus dem Institut für Freiraumentwicklung. Die Laser Sports GmbH ist Betreiber der ersten Lasertag-Arena in der Region Hannover. Der Wissenschaftspreis 2014 der hannoverimpuls GmbH ging an die geplante Gründung „Hearing Campus“, die Apps zum Test und für die Anpassung von Hörgeräten entwickelt.

Veranstaltungen und Messebeteiligungen

Unter dem Titel „Continental meets Leibniz Universität Hannover“ wurde im Januar 2014 die erste gemeinsame Veranstaltung dieser Art von der Leibniz Universität und der Continental AG ausgerichtet. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden Einrichtungen stellten im Produktionstechnischen Zentrum in Garbsen und am Standort Stöcken der Continental AG Studierenden aktuelle Forschungskoope-rationen vor. Parallel dazu bot ein „Open Market Place“ die Möglichkeit, sich zu laufenden und zukünftigen gemeinsamen Forschungsprojekten auszutauschen.

Die Untersuchung der regionalen Wirkungen und der Wachstumsdynamik von wis-sensbasierten Ausgründungen am Beispiel der Leibniz Universität Hannover und der Universität Göttingen waren Gegenstand von zwei Forschungsprojekten am Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Gründungsservice „starting business“ wurden diese im Februar 2014 im Leibnizhaus vorgestellt. Unter dem Titel „Universitäre Spin-off-Gründungen und ihre Förderung: Forschungsergebnisse aus der Praxis“ wurde aufgezeigt, welche Absichten, Motiva-tionen und Typen hinter universitären Spin-off-Gründungen stehen. Im Blickpunkt standen auch die Erwartungen und tatsächlichen Effekte hinsichtlich deren regionaler Wirkung. Daneben wurden auch Ergebnisse der bundesweiten EXIST-Begleitforschung vorgestellt und diskutiert.

Der Wirtschaftsempfang von Leibniz Universität und Unternehmerverbänden Nieder-sachsen am 23. April 2014, an dem etwa 800 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik teilnahmen, stand unter dem Motto „Netzwerk Wissenschaft“. Hauptthema war neben den Entwicklungen zur „Industrie 4.0“ der weitere Ausbau der Partner-schaft zwischen Lehre, Forschung und Wirtschaft.

In der „Nacht, die Wissen schafft“ im November 2014 zogen die Institute und Einrich-tungen der Leibniz Universität mit ihren ca. 200 Aktionen und Workshops, von A wie „Aikido“ bis Z wie „Zusammenhang von Klima und Kohlenstoff im Boden“, wieder rund 12.000 Besucher an.

Auf dem Niedersächsischen Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2014 demonstrierte die Technische Informationsbibliothek, wie kollaborative digitale Wissenschaft funkti-oniert: 15 Wissenschaftler erstellten in einem „Book Sprint“ auf einer gemeinsamen Plattform ein Handbuch. Die Verbesserung des Umweltbewusstseins durch Informa-tionstechnologien war Thema des Forschungszentrums L3S. Mit erschwinglichen Umweltsensoren kann jedermann Lärmbelästigung oder Luftverschmutzung erfassen, über soziale Netzwerke Daten und Erfahrungen austauschen und so dem The-ma zu mehr Relevanz verhelfen. Die internationale Kooperationsbörse „Future Match“ bot auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Start-ups der Leibniz Universität erneut die Gelegenheit, mit Unternehmen zur Anbahnung von Kooperationen ins Gespräch zu kommen.

Auf dem Stand der Niedersächsischen Technischen Hochschule während der Han-nover Messe 2014 zeigte die Leibniz Universität einen Herzklappenteststand aus dem Projekt REBIRTH und beschäftigte sich mit Fragen zu Ethik und Recht an der Schnittstelle zwischen gesundheitstechnologischer Forschung und Anwendung. Zu-sätzlich war auch die Fakultät für Maschinenbau vertreten, die dem Fachpublikum mit Exponaten aus vier Sonderforschungsbereichen ihre Leistungsfähigkeit demons-trierte.

5. Internationalisierung

Mit Auslandsreisen und Delegationsbesuchen konnten die Beziehungen zu Universitäten und Forschungseinrichtungen in Japan, Korea und China vertieft werden. Die intensive Partnerschaft mit der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg feierte ihr 30-jähriges Bestehen. Verschiedenen Trainingskurse, Messen, Sommerkurse und Stipendienprogramme haben darüber hinaus dazu beigetragen, die Beziehungen zu Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in Nord- und Südamerika zu vertiefen. Das Fachsprachenzentrum hat sein Kursangebot deutlich ausgeweitet, um auf die gestiegene Nachfrage durch Studierende zu reagieren. Gemeinsam mit Fakultäten arbeitet es an einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Angebote.

Internationale Kontakte

Während seiner Auslandsreise nach Japan und Korea festigte und erweiterte Präsident Prof. Erich Barke die Zusammenarbeit mit Spitzenuniversitäten und Forschungseinrichtungen. Zu den besuchten Universitäten gehörten zum Beispiel die Tokio University, die Tsukuba University und das Korean Institute of Science and Technology. Als Mitglied einer Delegationsreise von Ministerpräsident Weil nach China eröffnete Professor Barke das German Education Center Beijing. Diese Berufsakademie ist ein gemeinsames Projekt vom Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität, dem Chinesischen Zentrum Hannover sowie der DERKA Akademie GmbH und wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft zwischen der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg und der Leibniz Universität wurde 2014 mit einem Festakt in St. Petersburg gefeiert. Eine Delegation von 15 Forscherinnen und Forschern aus Hannover reiste mit Prof. Erich Barke zu den Feierlichkeiten nach St. Petersburg, die zugleich einen Rahmen für Workshops und Seminare bildeten. Seit 1984 entwickelte sich die Hochschulpartnerschaft zwischen St. Petersburg und Hannover zu einer „strategischen Partnerschaft“. Die Kooperation begann im damaligen Diplom-Studiengang „Maschinenbau“ sowie in der Sprachausbildung Technisches Russisch – heute sind die ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, die Fakultät für Mathematik und Physik, die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, das Fachsprachenzentrum sowie das Hochschulbüro für Internationales (HI) beteiligt.

Der internationale Trainingskurs „Management of Internationalisation“ begann im September 2014 mit einem zweiwöchigen Workshop an der Leibniz Universität. Dieser vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Trainingskurs unterstützt Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern, institutionelle Managementprozesse zu professionalisieren. Das HI führt dieses Training mit Partnern aus Mexiko (UPAEP), Kenia (JKUAT) und Indien (VIT, Symbiosi, University of Madras) über zwei Jahre durch.

Während des Third Young Investigators Meet im November 2014 an der Leibniz Universität konnten sich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Forschung und Wissenschaft an indischen Top-Universitäten informieren. 120 indische Postdocs und Promovierende, die in Deutschland in MINT-Fächern und Medizin for-

schen, waren zu Gast. Direktoren verschiedener Universitäten des Indian Institute of Technology standen den Interessenten als Ansprechpartner zur Verfügung.

Das jährlich organisierte dreimonatige Sommerprogramm „Engineering Internship Program in Science and Engineering Research Projects“ für Ingenieurstudenten aus Nordamerika wurde neu konzipiert: Das Programm beginnt mit einer Einführungswoche (Besuch von Instituten der Leibniz Universität und Betrieben wie MTU, VW, Sennheiser) gefolgt von elf Wochen „Project Research“ in einem der Institutslabore. 2014 nahmen 18 Studenten an dem Programm teil.

In Chile engagiert sich die Leibniz Universität Hannover seit 2014 im Stipendienprogramm des DAAD für junge Ingenieure (PinG). Mit Brasilien wurde das Stipendienprogramm der brasilianischen Regierung und des DAAD (CsF – Wissenschaft ohne Grenzen) auf die Fakultät für Architektur erweitert.

Partnereinrichtung	Land
Sebastian Kolowa Memorial University, Lushoto	Tansania
Universidade Federal de Santa Catarina, Florianopolis	Brasilien
Indian Institute of Science Education and Research, Pune	Indien
Indian Institute of Technology Delhi, Delhi	Indien
The Gandhigram Rural Institute – Deemed University	Indien
Manipal University, Manipal	Indien
Yamagata University, Yamagata	Japan
Yonsei University, Seoul	Südkorea
Universidad de Santiago de Chile, Santiago	Chile
LeTourneau University, Longview	Vereinigte Staaten von Amerika
Higher Education South Africa (HESA)	Südafrika

Tabelle 6: Im Jahr 2014 abgeschlossene Kooperationsverträge auf gesamtuniversitärer Ebene

Partnereinrichtung	Land	Vertragsebene
Università di Bologna, Bologna	Italien	Fakultät für Architektur und Landschaft
Radboud University, Wageningen	Niederlande	Fakultät für Architektur und Landschaft
National Chiao Tung University, Hsinchu City, Taiwan	Taiwan	Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
Deakin University, Geelong	Australien	Fakultät für Maschinenbau
Universidad de Cartagena, Cartagena	Kolumbien	Philosophische Fakultät
Sebastian Kolowa Memorial University, Lushoto	Tansania	Philosophische Fakultät
Guangdong University of Foreign Studies, Faculty of European Languages & Culture, Guangdong	Volksrepublik China	Philosophische Fakultät
Kasetsart University, Bangkok	Thailand	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Tabelle 7: Im Jahr 2014 abgeschlossene Kooperationsverträge auf Fakultätsebene

Fachsprachen

Durch Studienqualitätsmittel wurde im Fachsprachenzentrum das Kursangebot ausgeweitet, um auf die deutlich gestiegene Nachfrage zu reagieren – im Jahr 2014 stiegen die Anmeldezahlen von ca. 4.700 auf ca. 5.500 Studierende pro Semester, denen rund 3.000 Kursplätze angeboten werden konnten. Ausgebaut wurde unter anderem das Tandemprogramm mit Tandemtutorinnen und -tutoren sowie zahlreichen neuen Kooperationspartnern an der Universität. Ein internationales Schreibzentrum für Deutsch als Fremdsprache und Englisch nahm ebenfalls den Betrieb auf. Hinzu kommen Angebote für Italienisch und Französisch, die Einrichtung eines grundständigen Englisch-Intensivkurs-Angebots und der Einsatz von muttersprachlichen Sprachassistentinnen und -assistenten im Unterricht. Geplant ist ein grund-

ständiges Deutschprogramm für Studierende zu etablieren, da es immer mehr Studierende mit sehr geringen Vorkenntnissen gibt.

Nach einer umfangreichen Analyse in der Philosophischen Fakultät wird nun der Englisch-Bedarf in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät festgestellt. Im Maschinenbau wurde ein neues Konzept für einen kombinierten englischsprachigen Sprach-/Fachkurs erfolgreich erprobt, welches als Vorlage für Pflichtveranstaltungen dienen soll. Die Spanisch-Sprachlehrplattform Aula Virtual de Español des Instituto Cervantes wurde in Form von Blended Learning eingeführt und wird zurzeit evaluiert. Darüber hinaus wurden 2014 regelmäßige Treffen mit dem Sprachenzentrum Braunschweig eingeführt, um gemeinsame Projekte und aktuelle Trends zu besprechen. Im Rahmen der Hochschulpartnerschaft mit St. Petersburg wird eine Webseite entwickelt, auf der fachsprachliche Texte in mehreren Sprachen analysiert werden können und Werkzeuge zum wissenschaftlichen Schreiben im Fach zur Verfügung gestellt werden.

6. Personal

Verabschiedung von Führungsleitlinien

Die Universität hat im Jahr 2014 einen hochschulweiten partizipativen Prozess zur Formulierung von Führungsleitlinien abgeschlossen. Nach Verabschiedung der Leitlinien durch den Senat fand eine Großgruppenveranstaltung statt, in der ein Rückblick auf den Entstehungsprozess geworfen wurde. Ebenso wurden Beispiele und praktische Umsetzungsmöglichkeiten „guter Führung“ aufgezeigt.

Das erklärte Ziel der Leibniz Universität ist eine Führungskultur, die mit Leitlinien partnerschaftlicher Führung und Zusammenarbeit das Bewusstsein für die wechselseitige Verantwortung in der Zusammenarbeit von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Führungskräften weiter stärkt.

Diese Führungskultur soll transparente Kommunikations- und Entscheidungsprozesse fördern und somit nicht nur den Ideenreichtum und die Gestaltungskraft aller Beteiligten mehren, sondern ebenso ihre Freude an der Zusammenarbeit. Ziel der Führungsleitlinien ist es dementsprechend, ein gemeinsames Grundverständnis von Führungshandeln zu entwickeln und die Führungskräfte für die Bedeutung des Themas „Führung“ zu sensibilisieren. Die Leitlinien sollen zur Reflexion des eigenen Führungshandelns anregen und eine gemeinsame Grundlage für die unterschiedlichsten Führungssituationen, -funktionen und heterogenen Erwartungen verschiedener Gruppen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Universität bilden. Sie laden insbesondere ein, die geeigneten Voraussetzungen, Strukturen und Maßnahmen guter Führung durch eigenes Handeln zu schaffen. Die zehn Führungsleitlinien der Leibniz Universität lauten wie folgt:

Wer führt,

1. übernimmt Führungsverantwortung und reflektiert das eigene Handeln. Die Annahme der Führungsverantwortung ist wesentlicher Ausdruck der Selbstverwaltung einer selbstständigen Hochschule und Grundlage für eine gelungene Mitarbeiterführung.
2. setzt gute Führung durch die gemeinsame Entwicklung von Zielen sowie durch die klare und nachvollziehbare Begründung vorgegebener Ziele um.

3. gewährleistet eine klare, faire und transparente Aufgabenverteilung durch eine geeignete Arbeitsorganisation sowie durch gutes und flexibles Prozess- und Zeitmanagement.
4. kommuniziert kontinuierlich, aufgabenorientiert und klar.
5. gestaltet einen Rahmen, in dem sich Begeisterung und Wir-Gefühl weiter entwickeln können.
6. handelt nachvollziehbar, berücksichtigt Vielfalt und ist sich ihrer oder seiner Vorbildfunktion bewusst.
7. delegiert Aufgaben, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten entwickeln können, ist sich ihrer bzw. seiner Gesamtverantwortung jedoch bewusst.
8. ermöglicht und fördert Eigeninitiative und bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gestaltungs- und Beteiligungsspielräume. Wer führt, setzt damit Anreize und erkennt das Erreichte an.
9. setzt sich für die individuell passende Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.
10. sieht Irrtümer als notwendige Möglichkeit der Entwicklung und Verbesserung und begründet so eine konstruktive Fehlerkultur, die auch einen lösungsorientierten und fairen Umgang mit Konflikten ermöglicht.

Veränderung der Personalzahlen

Mit Stand Dezember 2014 waren an der Leibniz Universität insgesamt 4.715 Personen beschäftigt (Anm.: Personen, die im Betrachtungszeitraum die Dienstart wechseln, werden entsprechend in allen betroffenen Kategorien gezählt. Das Beschäftigungsverhältnis bildet die Tätigkeit einer natürlichen Person abgegrenzt nach Tätigkeitsform, Tätigkeitsort und Finanzierung ab. Eine natürliche Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig ausüben; der Umfang der Tätigkeit kann in Summe ein Vollzeitäquivalent von Eins nicht überschreiten. Das Vollzeitäquivalent ist die Maßeinheit für die Arbeitszeit, die dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht.

Tabelle 8), darunter waren 42 Prozent Frauen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum betrug 1,5 Prozent (71 Personen) und fiel somit deutlich geringer aus als in den vorausgegangenen zwei Jahren, wo dieser zwischen 3 und 4 Prozent lag. Die Zahl der Beamtinnen und Beamten ist in den letzten fünf Jahren nahezu konstant (585 im Dezember 2014) geblieben, der Frauenanteil hat sich jedoch kontinuierlich erhöht und liegt nun bei rund 34 Prozent (plus 4 Prozentpunkte gegenüber Dezember 2010). Im Bereich der Tarifbeschäftigten hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fünfjahresvergleich um nahezu 12 Prozent auf nun 4.039 erhöht; der in den letzten Jahren relativ konstante Frauenanteil beträgt hier knapp 44 Prozent. Der Arbeitszeitanteil der Tarifbeschäftigten lag im Dezember 2014 bei 78 Prozent und somit auf gleichem Niveau wie im Vorjahr. Ebenso unverändert ist der Arbeitszeitanteil der Beamtinnen und Beamten von 91 Prozent.

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)		Beschäftigungsverhältnisse (Veränderung zum Vorjahr)		Vollzeitäquivalente (Veränderung zum Vorjahr)	
Auszubildende	91	(1,1%)	91	(1,1%)	91	(1,1%)
Beamte	585	(0,7%)	588	(1,0%)	531	(0,0%)
Beschäftigte (TV-L)	4.039	(1,7%)	4.128	(1,4%)	3.145	(1,7%)
Gesamt	4.715	(1,5%)	4.807	(1,4%)	3.767	(1,4%)

Anm.: Personen, die im Betrachtungszeitraum die Dienstart wechseln, werden entsprechend in allen betroffenen Kategorien gezählt. Das Beschäftigungsverhältnis bildet die Tätigkeit einer natürlichen Person abgegrenzt nach Tätigkeitsform, Tätigkeitsort und Finanzierung ab. Eine natürliche Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig ausüben; der Umfang der Tätigkeit kann in Summe ein Vollzeitäquivalent von Eins nicht überschreiten. Das Vollzeitäquivalent ist die Maßeinheit für die Arbeitszeit, die dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht.

Tabelle 8: Personal an der Leibniz Universität Hannover insgesamt. Stand: Dezember 2014

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)		Beschäftigungsverhältnisse (Veränderung zum Vorjahr)		Vollzeitäquivalente (Veränderung zum Vorjahr)	
Auszubildende	29	(20,8%)	29	(20,8%)	29	(20,8%)
Beamte	199	(4,2%)	199	(4,2%)	164	(-1,9%)
Beschäftigte (TV-L)	1.760	(1,8%)	1.811	(1,5%)	1.223	(2,1%)
Gesamt	1.988	(1,5%)	2.039	(2,0%)	1.416	(1,9%)

Anm.: s Anm.: Personen, die im Betrachtungszeitraum die Dienstart wechseln, werden entsprechend in allen betroffenen Kategorien gezählt. Das Beschäftigungsverhältnis bildet die Tätigkeit einer natürlichen Person abgegrenzt nach Tätigkeitsform, Tätigkeitsort und Finanzierung ab. Eine natürliche Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig ausüben; der Umfang der Tätigkeit kann in Summe ein Vollzeitäquivalent von Eins nicht überschreiten. Das Vollzeitäquivalent ist die Maßeinheit für die Arbeitszeit, die dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht.

Tabelle 8

Tabelle 9: Weibliches Personal an der Leibniz Universität Hannover. Stand: Dezember 2014

Personalveränderungen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Dr. Wolfram Bauer, Göttingen, auf eine W2-Professur für Analysis an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Maik Dierkes, Münster, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Banken und Finanzierung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Jun.-Prof. Dr. Stefan Eichler, Magdeburg, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Geld und Internationale Finanzwirtschaft an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Carola Juliane Feest auf eine W2-Professur für Philosophie der Sozialwissenschaften und Sozialphilosophie an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Monika Eva Fuchs, Göttingen, auf eine W2-Professur für Evangelische Theologie: Religionspädagogik an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Martin Gassebner, Zürich, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Makroökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Claas Friedrich Germelmann, Bayreuth, auf eine W3-Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Europarecht an der Juristischen Fakultät
- Anette Haas, Berlin/New York, auf eine W3-Professur für Künstlerisches Gestalten an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Dr.-Ing. Richard Hanke-Rauschenbach, Magdeburg, auf eine W3-Professur für Elektrische Energiespeichersysteme an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

- Dr. Jost Heinrich Heckemeyer, Mannheim, auf eine W3-Professur für Rechnungslegung und Besteuerung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Christian Heinze, Hamburg, auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht und Immaterialgüterrecht, insbesondere Patent- und Markenrecht an der Juristischen Fakultät
- Dr. Stefan Huber, Heidelberg, auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Juristischen Fakultät
- Dr. Bettina Matzdorf, Hannover, auf eine W2-Professur für Ökosystemdienstleistungen – ökonomische und planerische Aspekte – an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Dr. Steffen Meyer, Frankfurt/M., auf eine W3-Professur für Finanzwirtschaft an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Jürgen Peissig, Firma Sennheiser, auf eine W3-Professur für Nachrichtenübertragungssysteme an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Marcel Prokopczuk, Friedrichshafen, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Finanzmärkte an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr.-Ing. Peter Werle, Halle/S., auf eine W3-Professur für Hochspannungstechnik und Asset Management an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Claus-Peter Witte, Berlin, auf eine W3-Professur für Molekulare Pflanzenernährung an der Naturwissenschaftlichen Fakultät

Eine Bestellung zum Juniorprofessor an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Dr. Michael Hübler, Heidelberg, auf eine W1-Professur für das Fachgebiet Entwicklungsökonomik mit dem Schwerpunkt Südostasien an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Sebastian Krimm, Köln, auf eine W1-Professur für Finanzwirtschaftliches Risikomanagement an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Tina Krügel, Hannover, auf eine W1-Professur für das Fachgebiet Informationsrecht, besonders Datenschutzrecht an der Juristischen Fakultät
- Dr. Nestor Parolya, Bochum, auf eine W1-Professur für das Fachgebiet Empirische Finanzmarktforschung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Daniel Schnitzlein, Hamburg, auf eine W1-Professur für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre insbesondere Bildungsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Der Titel außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor wurde verliehen an

- Dr. Detlef Bahnemann, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr.-Ing. Volker Berkahn, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr. Bernhard Roth, Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Franz Rottensteiner, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr. Benno Wilke, Fakultät für Mathematik und Physik

Einen Ruf nach außerhalb haben erhalten und abgelehnt

- Prof. Dr. Patrick Puhani, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomie und Politikevaluation an der Leuphana Universität Lüneburg

- Prof. Dr. Christoph Walker, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Mathematik mit dem Schwerpunkt Analysis an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Einen Ruf nach außerhalb haben erhalten

- Prof. Dr. Carsten Momsen, Juristische Fakultät, auf eine W3-Professur für Strafrecht, Strafverfahrensrecht, Wirtschaftsrecht und/oder Umweltstrafrecht an der Freien Universität Berlin
- Prof. Dr.-Ing. Raimund Rolfes, Fakultät für Maschinenbau, auf eine W3-Professur für Statik und Dynamik der Luft- und Raumfahrtkonstruktion an der Universität Stuttgart

Es haben sich habilitiert

- Dr. Peggy Fiebich, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Didaktik der deutschen Literatur
- Dr. Kirsten Twelbeck, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Amerikanistik/American Studies
- Dr. Axel Philipps, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Soziologie
- Dr. Eva Kalny, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Soziologie und Kulturanthropologie
- Dr. Petra Pfaff, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Praktische Theologie
- Dr. Melanie Schnell-Küpper, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Physikalische Chemie
- Dr. David Ploog, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Mathematik

Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen

- Dr. Alexandra Eder, Philosophische Fakultät, auf eine W2-Professur für Berufspädagogik an der Universität Kassel
- Prof. Dr. Rainer Emig, Philosophische Fakultät, auf eine W3-Professur für Englische Literatur- und Kulturwissenschaften an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
- Prof. Dr. Martin Heinrich, Philosophische Fakultät, auf eine W3-Professur für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Schulentwicklung und Schulforschung als Leiter der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufenkolleg an der Universität Bielefeld
- Prof. Dr. Eric Kearney, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Führung, Organisation und Personal an der Universität Potsdam
- Prof. Dr. Axel Metzger, Juristische Fakultät, auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht und Immaterialgüterrecht, insbesondere Gewerblicher Rechtsschutz an der Humboldt-Universität Berlin
- Prof. Dr. Javier Revilla Diez, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Humangeographie an der Universität zu Köln
- Prof. Dr. Roman Schnabel, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt nichtlineare Quantenoptik an der Universität Hamburg
- Dr.-Ing. Alexandra Weitkamp, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine W3-Professur für Landmanagement an der Technischen Universität Dresden

Preise, Auszeichnungen, Ehrungen

Allgemeine wissenschaftliche Preise, Auszeichnungen, Ehrungen und Forschungsstipendien

- ein Mega-Grant der russischen Regierung an Prof. Dr. Detlef W. Bahnemann, Naturwissenschaftliche Fakultät
- das Georg Forster-Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an Prof. Dr. Joshua Olalekan Ogunwole von der Ahmadu Bello University, Zaria (Nigeria), Naturwissenschaftliche Fakultät
- ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an Dr. Laura Herrera Castillo (Kolumbien), Mitarbeiterin der Leibniz Stiftungsprofessur
- ein Humboldt-Forschungsstipendium an Dr. Francisco Javier Correa Santander vom Centro de Estudios Científicos Valdivia (Chile), Fakultät für Mathematik und Physik
- ein Humboldt-Forschungsstipendium an Dr. Michele Marino von der Universität Tor Vergata (Italien), Fakultät für Maschinenbau
- Förderung durch die DFG im Rahmen des Emmy Noether-Programms an Dr. Holger Pletsch, Fakultät für Mathematik und Physik
- ein Marie-Curie-Stipendium der Europäischen Union an Dr.-Ing. Nils Goseberg, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- der Freigeist-Fellowship der VolkswagenStiftung an Dr. Hendrik Weimer, Fakultät für Mathematik und Physik
- der Wissenschaftspreis Niedersachsen 2013 an Dr. Carsten Klempt, Fakultät für Mathematik und Physik und der Wissenschaftspreis Niedersachsen 2014 an Prof. Dr. Thomas Scheper, Naturwissenschaftliche Fakultät und an Désirée Fischbach, Philosophische Fakultät
- die Dr. Bernhard-Zimmermann-Medaille des niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte an Prof. Dr. Lorenz Peiffer und Dr. Henry Wahlig, Philosophische Fakultät
- der Computer Graphics International Career Award an Prof. Dr. Franz-Erich Wolter, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- ein Preis für exzellente Lehre an Prof. Dr. Insa Neuweiler, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

Nachwuchspreise

- der Nachwuchspreis Green Photonics an Dr. Christian Marx, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Wirtschaftspreis Recht an Dr. Daniel Sliwiok-Born, Juristische Fakultät
- der Schaeffler Innovation Award an Dr.-Ing. Oliver Suttman, Laser Zentrum Hannover e.V.
- die Silbermedaille beim internationalen Wettbewerb iGEM unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Peterhänsel und Dr. Thomas Reinard an Studierende der Studiengänge Life Science und Pflanzenbiotechnologie, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Wissenschaftspreis des Ideenwettbewerbs StartUp-Impuls an Florian Baumann, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik und Holger Zernetsch, Fakultät für Maschinenbau

- ein Förderpreis der Ingenieurkammer Niedersachsen an Tim Decker, Jörg Diederley, Stephan Lochte-Holtgreven, alle Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie und Tim Rittinghaus, Fakultät für Maschinenbau
- der Grow Award an Karsten Zutz, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der GfT-Förderpreis an Mark Philipp Schroeder, Fakultät für Maschinenbau
- der Deloitte Award 2014 an Britta Meier und Tim Zeuke, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- der ALR Hochschulpreis an Johannes Hermes, Fakultät für Architektur und Landschaft
- der Argus Award an Steffen Probst, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- der Johannes-Göderitz-Preis an die Architekturstudierenden Frederick Faßbender und Patrick Breuer, Fakultät für Architektur und Landschaft
- der „Preis für studentische wissenschaftliche Arbeiten der Gartenkunstgeschichte und Gartendenkmalpflege in Niedersachsen“ an eine Projektgruppe unter der Leitung von Birte Stiers und Rainer Schomann, Fakultät für Architektur und Landschaft
- der DRIVE-E-Studienpreis an Jonathan Jürgens, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- der ZONTA Preis 2014 für Nachwuchswissenschaftlerinnen an Michaela Jahn, Naturwissenschaftliche Fakultät
- eine Auszeichnung der Mühlhoff-Stiftung an Alexander Furtmann, Fakultät für Maschinenbau
- der erste Platz bei der deutschen Meisterschaft „IT-Netzwerk- und Systemadministration“ und die Bronzemedaille bei den Europäischen Meisterschaften der Berufe in Lille (Frankreich) an Simon Stamm, Auszubildender bei den Leibniz Universität IT Services

Auszeichnungen für Publikationen und Konferenzbeiträge

- Auflistung in den „Highly Cited Researchers 2014“ von Thompson Reuters an Prof. Dr. Joachim Escher, Fakultät für Mathematik und Physik
- der Outstanding Paper Award for Young Scientists des Committee on Space Research an Tamara Bandikova, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- der 2014 King-Sun Fu Memorial Award an Prof. Dr.-Ing. Sami Haddadin, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- der BHGL-Posterpreis der Deutschen Gartenbauwissenschaftlichen Gesellschaft und ein Förderpreis des Arbeitskreises Deutsche In-vitro-Kulturen an Felix Mahnkopp, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Best Paper Award der „EMV 2014, Internationale Fachmesse und Kongress für Elektromagnetische Verträglichkeit“ an Christian Zietz, Dr.-Ing. Gunnar Armbrrecht und Dr.-Ing. Bernd Geck, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Auszeichnung als bester Newcomer auf der internationalen Fachtagung für Markenwissenschaft DERMARKENTAG2014 in Koblenz an Sascha Langner, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Es wurden folgende Ämter bzw. Funktionen in anderen Einrichtungen an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover übertragen:

- Ernennung zum Gastprofessor an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und an der Dalian University of Technology (China), Prof. Dr. Jürgen Caro, Naturwissenschaftliche Fakultät

- Wiederwahl zum Vorsitzenden des Beirates für Raumentwicklung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Benennung zu persönlichen Beratern des ägyptischen Staatspräsidenten Abd al-Fattah al-Sisi bei Aufbau und Entwicklung des Landes, Prof. Dr.-Ing. Nabil Fouad und Prof. Dr.-Ing. Victor Rizkallah, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Berufung in den VDI-Richtlinienausschuss „Biomaterialien in der Medizintechnik“, Prof. Dr.-Ing. Birgit Glasmacher, Fakultät für Maschinenbau
- Berufung in den Ethikbeirat der UK Biobank, Prof. Dr. Nils Hoppe, Philosophische Fakultät
- Wahl zum neuen Vorsitzenden des Fakultätentags Sportwissenschaft, Prof. Dr. Detlef Kuhlmann, Philosophische Fakultät
- Wahl ins Leitungskomitee der Fédération Internationale des Sociétés de Philosophie (FISP) und Berufung als Vorsitzender der FISP Kommission für die Geschichte der Philosophie, Prof. Dr. Wenchao Li, Leibniz Stiftungsprofessur
- Wahl in den DFG-Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Jutta Winsemann, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Wiederwahl als Mitglied des Senatsausschusses und damit zugleich als wissenschaftliches Mitglied des Bewilligungsausschusses für die Sonderforschungsbereiche, Wiederwahl (bis 2018) zum Vizepräsidenten der IACM (International Association for Computational Mechanics) und Benennung zum Vice-Chair der Applied Mechanics Division of ASME (American Society of Mechanical Engineers), Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Fakultät für Maschinenbau

Zur Honorarprofessorin/zum Honorarprofessor wurden bestellt:

- Dr. Ralf Anselmann, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr.-Ing. Bert Bosseler, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr. Klaus Frank, Fakultät für Maschinenbau
- Dr.-Ing. Reinhard Fricke, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Christoph Gaedicke, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Jens Utermann, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Günter Wahl, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr.-Ing. Burkhard Wies, Fakultät für Maschinenbau

Die Ehrendoktorwürde wurde verliehen an:

- Dr. Erich Steinhardt, MTU AeroEngines, Fakultät für Maschinenbau

Die Ehrenbürgerwürde wurde verliehen an:

- Dr.-Ing. Hans-Dieter Harig, Vorstandsvorsitzender der Universitätsgesellschaft Hannover
- Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, ehemaliger Präsident der Leibniz Universität Hannover

Die Leibniz Universität Hannover, ihr nahe stehende Einrichtungen und Stiftungen, die Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V. sowie die von ihr verwalteten Stiftungen und Firmenmitglieder verliehen folgende Preise und Auszeichnungen:

- Förderpreise der Victor-Rizkallah-Stiftung an Dr.-Ing. Arndt Hildebrandt, Dr. Dirk Röttgers, Waldemar Weisheim und Dr.-Ing. Marcel Ziems, der Stiftung NiedersachsenMetall an Wiebke Brahms und Raul Enrique Beltrán Gutiérrez und

der Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen an Dr.-Ing. Anke Müller und Ansgar Kirk

- der Wissenschaftspreis Hannover 2014 an Dr.-Ing. Nadja Oneschkow, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, Dr. Oliver Gerberding, Fakultät für Mathematik und Physik, Dr. Alexander Vais, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik und Dr. Mathias Wirth, Philosophische Fakultät
- der Hochschulpreis 2013 der Christian-Kuhlemann-Stiftung an Bora Shehu, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie und der Victor Rizkallah-Stiftung an Claudia Maribel Orellana Rodriguez, L3S, und der Hochschulpreis 2014 der Christian-Kuhlemann-Stiftung an Iván Álvarez Santorio, Philosophische Fakultät, und der Victor-Rizkallah-Stiftung an Hanxin Hong, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- die Karmarsch-Denkmünze an Dr. Aloys Wobben
- der Preis des Hochschulbüros für Internationales 2013 an Jakub Zakrzewski, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, und der Preis des Hochschulbüros für Internationales 2014 an Muhammad Jahid Kabir, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes 2013 an Fanjie Kong, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, und der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes 2014 an Afizai Vuliva, Philosophische Fakultät

7. Gleichstellung

Im Fokus der Gleichstellungsarbeit an der Leibniz Universität stehen die Chancengleichheit für Frauen und Männer, die Förderung der Vielfalt im Rahmen des Diversity Managements sowie der Familienservice. Um den gesellschaftlichen und politischen Auftrag zur Herstellung von Chancengleichheit auf allen Ebenen umzusetzen, werden ständig neue Maßnahmen entwickelt und implementiert. Das langfristige Ziel, in allen Berufsgruppen einen Frauenanteil von 50 Prozent zu erreichen, wird durch das Gleichstellungskonzept, das als Offensive Gender & Diversity 2020 fortgeschrieben wird, angestrebt. Die Bandbreite der Maßnahmen reicht von der Entwicklung eines Tenure-Track-Programms über die Steigerung des Frauenanteils in Leitungsgremien bis hin zur Sensibilisierung von Studierenden und Beschäftigten für das Thema Diversity – unter anderem durch den Diversity Tag. Hierzu zählt als mittlerweile fester Bestandteil die Gastprofessur für Gender und Diversity, die dazu beiträgt, ihr Thema fakultätsübergreifend zu diskutieren. Mit dem zum vierten Mal verliehenen Total E-Quality-Prädikat wird diese erfolgreiche Gleichstellungsarbeit nach außen hin sichtbar gewürdigt.

Umsetzung des Gleichstellungskonzepts

Die Leibniz Universität Hannover hat ein Gleichstellungskonzept im Rahmen des Professorinnenprogramms II entwickelt. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die Zielzahlen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes mit 50 Prozent Frauen in allen Berufsgruppen langfristig anzustreben.

Die Gesamtzielzahlen orientieren sich an dem Kaskadenmodell. Das Ziel soll sein, dass sich der gegenwärtige Anteil von Frauen einer Qualifikationsstufe in der darauffolgenden Stufe im Jahr 2020 niederschlägt. Bei 41 Prozent Studentinnen heute sind 40 Prozent Doktorandinnen das Ziel für 2020, bei 30 Prozent Doktorandinnen heute

ergibt sich für 2020 eine Zielzahl von 30 Prozent Professorinnen insgesamt. Bei den Fakultäten für Maschinenbau sowie für Elektrotechnik und Informatik ist aufgrund der geringen Zahl der freiwerdenden Professuren das Halten des Frauenanteils als Zielzahl gewählt. Bei den Doktorandinnen ist ebenfalls die jeweils aktuelle Zahl der Doktorandinnen aber auch die Zahl der Studentinnen der Orientierungsrahmen.

Das Gleichstellungskonzept der Leibniz Universität wird als Offensive Gender & Diversity 2020 mit innovativen Maßnahmen in den folgenden drei Schwerpunkten fortgeschrieben:

- Entwicklung eines Tenure-Track-Programms
- Initiative für mehr Frauen in Leitungsgremien
- Implementierung eines Diversity Managements

Zentrales Element des Tenure-Track-Programms ist die Besetzung von Professuren als befristete W2-Professuren mit der Aussicht auf eine dauerhafte W3-Professur. Ziel ist es, den Anteil der Professorinnen insgesamt auf 30 Prozent bis 2020 zu erhöhen. Bis 2020 werden durch Eintritt in das Rentenalter ca. 60 Professuren zur Neubesetzung frei. Die Herausforderung besteht darin, diese 60 freiwerdenden Professuren zu 40 Prozent mit Professorinnen zu besetzen.

Die Beteiligung von Frauen in Leitungsgremien wie dem Präsidium, den Dekanaten, dem Senat, den Fakultätsräten und den Berufungskommissionen ist relativ gering. Laut den gesetzlichen Regelungen gibt es in den Gremien eine vorgeschriebene Frauenquote von 40 Prozent. Das Zahlenverhältnis von 22 Prozent Professorinnen und 78 Prozent Professoren führt zwangsläufig dazu, dass sich insbesondere Professorinnen häufiger als Professoren an der Gremienarbeit beteiligen müssen. Um mehr Frauen für die Gremienarbeit zu gewinnen, soll ein finanzielles Entlastungsmodell eingerichtet werden, das es ermöglicht, Professorinnen durch Hilfskräfte oder Lehrbeauftragte in ihrem Hauptamt zu entlasten.

Im Jahr 2014 ging es darum, Studierende und Beschäftigte für das Thema Diversity zu sensibilisieren. Hierzu wurde eine Veranstaltungsreihe mit unterschiedlichen Formaten auf die unterschiedlichen Zielgruppen zugeschnitten und durchgeführt. Unter dem Motto „Vielfalt an der Leibniz Universität Hannover (er)leben“ fand am 3. Juni 2014 der zweite Diversity Tag statt. Für die Zukunft sind weitere Maßnahmen geplant wie die Erstellung eines Diversity-Leitfadens für Berufungsverfahren, die Gestaltung eines mehrsprachigen Online-Diversity-Portals sowie der Aufbau eines Best-Practice-Netzwerks Diversity, in dem Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft kooperieren.

Für ihre Aktivitäten zur Gleichstellung von Frauen und Männern hat die Leibniz Universität Hannover zum vierten Mal das Total E-Quality-Prädikat verliehen bekommen. Mit der Auszeichnung des Vereins Total E-Quality Deutschland e.V. werden Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung gewürdigt, die sich in besonderer Weise für die Chancengleichheit von Frauen und Männern einsetzen.

Gemeinsam mit dem Centrum für Hochschulentwicklung hat die Initiative „Familie in der Hochschule“ eine gleichnamige Charta zur Thematik Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten an deutschen Hochschulen entwickelt. Mehr als 40 Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet, darunter auch die Leibniz Universität, unterzeichneten die Charta, mit der sie eine Selbstverpflichtung zur Verankerung der Familienfreundlichkeit als Teil ihres Profils eingehen.

Projekte, Programme und Maßnahmen

Als Abschluss zweier Mentoringkurse und als Vernetzungsevent wurde der Mentoring Networking Day veranstaltet. Neben der Übergabe der Mentoringbriefe an die Tandems wurde ein Vortrag zum Thema „Erfolgreiches Netzwerken“ gehalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten das Vermittelte mittels interaktiver Netzwerkübungen direkt anwenden. Bei der Veranstaltung gab es auch die Premiere des Mentoring-Films, der über die Zeit des Programms gedreht wurde (<http://www.gleichstellungsbuero.uni-hannover.de/team-mentoring.html>).

Im Rahmen der Reihe „Femtec on Tour!“ fand im November die Podiumsdiskussion „Chefinnensache“ statt. Drei Managerinnen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, Edelgard Bulmahn (Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages), Prof. Elfriede Bil-Imann-Mahecha (Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover) und Prof. Claudia Eckert (Geschäftsführende Institutsleiterin des Fraunhofer-Instituts für Angewandte und Integrierte Sicherheit) diskutierten über Karrierewege von Frauen, Chancen und Herausforderungen.

Die Leibniz Universität Hannover hat den Ilse ter Meer Preis an das Projekt „Herbstuniversität“ für besonders innovative Ideen und Konzepte verliehen, die mehr Schülerinnen für Naturwissenschaften und Technik begeistern sollen. Ziel des Preises ist es, Projekte und Initiativen der Gleichstellungsarbeit auszuzeichnen und durch das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro künftige Aktivitäten auf diesem Gebiet zu stärken.

Zum Wintersemester 2014/15 fand die Staffelübergabe der Gastprofessur für Gender und Diversity an Dr. Andrea Wolffram statt. Die Gastprofessur vermittelt aktuelle Forschungsstandards der Frauen- und Geschlechterforschung sowie der Diversityforschung. Für die kommenden zwei Jahre ist Frau Wolffram als Gastprofessorin an zwei Institutionen, der Fakultät für Maschinenbau und der Philosophischen Fakultät, tätig.

Unter dem Motto „Die Sprachen sind der beste Spiegel des menschlichen Geistes“ (Gottfried Wilhelm Leibniz) gab es ein Podiumsgespräch über gerechte Sprache. Der Anlass, die Veranstaltung im Jahr 2014 durchzuführen, war das 25-jährige Jubiläum des niedersächsischen Gesetzes zur Förderung der Gleichstellung der Frau in der Rechts- und Verwaltungssprache. Podiumsgäste waren Dr. Barbara Hartung (Ministerialrätin im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur), Prof. Gabriele Diewald (Sprachwissenschaftlerin der Leibniz Universität Hannover und ehemalige Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung), Georg Teichert (Gleichstellungsbeauftragter der Universität Leipzig) und Dr. Ingrid Thurner (Universität Wien).

Das Caroline Herschel Programm ist eine besonders erfolgreiche Initiative zur Karriere- und Personalentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur. Die Leibniz Universität stellt zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses kontinuierlich 16 Förderstellen zur Verfügung. Im Jahr 2014 war das Ziel der Ausschreibung, den Anteil von Nachwuchswissenschaftlerinnen in den Fakultäten und Fächern zu erhöhen, in denen auf Ebene der Juniorprofessuren weniger als 20 Prozent Frauen beschäftigt sind. Es können Mittel in Höhe von 50 Prozent der Besoldungsgruppe W1 beantragt werden. Die beantragende Einrichtung muss die zweite Hälfte der Mittel bereitstellen.

Die Gleichstellungsbeauftragte hat den Tagungsband „MINT gewinnt Schülerinnen – Erfolgsfaktoren von Schülerinnen-Projekten in MINT“ herausgegeben. Die Beiträge des Bandes diskutieren die Gründe der Unterrepräsentanz von Mädchen und Frauen in mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fächern und geben konkrete Empfehlungen, welche Formate, Werbestrategien und Projekte bei der Ansprache von Schülerinnen erfolgreich sind.

8. Wirtschaftliche Lage

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Erträge der Hochschule aus Zuweisungen und Zuschüssen des Landes für laufende Aufwendungen aus Mitteln des Fachkapitels sind mit rund 233,8 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2013 um etwa 13,8 Millionen Euro gestiegen. Diese Veränderung geht im Wesentlichen auf Tarif- und Besoldungssteigerungen sowie auf eine Erhöhung der Forderungen gegen das Land Niedersachsen zurück. Auch die Erträge aus Sondermitteln des Landes für laufende Aufwendungen haben sich erhöht: Sie betragen im Jahr 2014 in Summe rund 33,8 Millionen Euro gegenüber 26,5 Millionen Euro im Jahr 2013. Grund für den Anstieg sind die sog. Studienqualitätsmittel, die das Land zur Kompensation der Studienbeiträge seit dem Wintersemester 2014/15 gewährt. Entsprechend sind die Erträge aus Studienbeiträgen von 16,0 Millionen Euro im Jahr 2013 auf 7,7 Millionen Euro im Jahr 2014 zurückgegangen.

Die Erträge aus Drittmitteln (Summe der Positionen „Erträge von anderen Zuschussgebern“, „Erträge für Aufträge Dritter“ sowie „Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen“ der Gewinn- und Verlustrechnung) sind erneut angestiegen. Sie belaufen sich auf 108,8 Millionen Euro gegenüber 101,8 Millionen Euro im Jahr 2013. Die Zuwächse sind hauptsächlich auf die Förderung durch öffentliche Drittmittelgeber (Bund, EU) zurückzuführen.

Der Personalaufwand beläuft sich auf rund 246,1 Millionen Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Millionen Euro gestiegen. Dabei haben sich hauptsächlich die Aufwendungen für Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen (plus 8,2 Millionen Euro) erhöht. Diese Entwicklung geht spiegelbildlich zur Ertragsteigerung aus Landesmitteln auf Tarif- und Besoldungssteigerungen sowie zusätzliches Drittmittelpersonal zurück.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im Jahr 2014 in Summe bei 166,5 Millionen Euro und sind gegenüber dem Vorjahr (167,0 Millionen Euro) in etwa gleich. Insbesondere der Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse ist deutlich angestiegen (41,1 Millionen Euro im Jahr 2014 gegenüber 30,7 Millionen Euro im Jahr 2013), was auf ein hohes Volumen an Anlagenzugängen 2014 zurückzuführen ist.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für 2014 einen Jahresüberschuss in Höhe von rund 3,7 Millionen Euro aus. Das Ergebnis ist in Höhe von 3,8 Millionen Euro darauf zurückzuführen, dass eine Forderung aus Tarifsteigerungen 2013 (Einmalserhöhung) nachgeholt wurde. Im Vorjahr wurde ein Fehlbetrag von etwa 7,5 Millionen Euro verzeichnet. Das ansonsten ausgeglichene Ergebnis 2014 erklärt sich im Wesentlichen daraus, dass die Universität langfristig Mittel aus unbesetzten Stellen

schöpft, um mittel- und langfristige Verpflichtungen für Berufungen, Ausstattung und Neubaumaßnahmen bedienen zu können. Die Verpflichtungen – insbesondere für Neubaumaßnahmen – werden jedoch nur episodisch abgelöst, was zu deutlichen Unterschieden im Jahresergebnis verschiedener Perioden führen kann.

Um die Erträge aus Drittmitteln zu stabilisieren bzw. zu steigern, hat die Leibniz Universität ein Anreizsystem entwickelt. Insbesondere werden Drittmittel als Leistungsindikatoren für die interne Mittelverteilung an die Fakultäten herangezogen. Daneben werden mit einer Abgabe auf private Drittmittelprojekte, einem Anteil der Programmpauschale der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie der Projektpauschale des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. mit dem Overhead aus Auftragsforschungsprojekten Förderprogramme zur Einwerbung von Drittmittelprojekten unterhalten.

Studienbeiträge

Aufgrund der gesetzlichen Abschaffung der Studienbeiträge zum Wintersemester 2014/15 sind sowohl das Aufkommen als auch die Ausgaben aus diesen Mitteln im Jahr 2014 rückläufig. So wurden 2014 nach vorläufigen Daten insgesamt 11,5 Millionen Euro gegenüber etwa 15,0 Millionen Euro im Vorjahr an Studienbeiträgen ausgegeben.

Wichtigste Einzelpositionen sind das haupt- und nebenberufliche wissenschaftliche Personal mit insgesamt 4,6 Millionen Euro sowie das Personal im technischen und Verwaltungsdienst mit 2,3 Millionen Euro. Die Ausgaben für Lehr- und Lernmittel belaufen sich auf etwa 1,0 Millionen Euro. Diese Summe umfasst u.a. Literaturbeschaffungen der Universitätsbibliothek sowie Vorlesungsskripte und weitere Materialien, die kostenlos an Studierende abgegeben werden. In bauliche Maßnahmen sind im Jahr 2014 rund 1,8 Millionen Euro geflossen.

Die Finanzierung von Stipendien wird nicht mehr direkt aus Studienbeiträgen sondern aus dem Programm „Landesstipendium Niedersachsen“ sowie aus Zinserträgen der Studienbeiträge vorgenommen, weshalb hierfür seit dem Jahr 2013 keine Beträge mehr angesetzt sind (s. Tabelle 10).

Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen		2010	2011	2012	2013	2014
hauptberufliches wiss. Personal	VZÄ	73	60	63	55	35
	Euro	4.171.243	3.508.094	3.711.085	3.252.843	2.356.463
nebenberufliches wiss. Personal	Anzahl	2.105	2.219	2.601	2.766	1.991
	Euro	2.653.828	2.599.509	2.869.622	2.947.073	2.272.433
Personal im technischen und Verwaltungsdienst	VZÄ	50	49	48	51	38
	Euro	2.389.064	2.430.208	2.480.505	2.816.184	2.252.996
verlängerte Öffnungszeiten Bibliotheken	Euro	539.198	562.269	575.093	609.011	426.677
Lehr- und Lernmittel	Euro	1.124.391	1.942.811	944.999	1.233.594	1.012.638
Bauliche Maßnahmen	Euro	1.597.860	2.449.482	1.615.526	1.952.603	1.768.477
Allgemeine Geräteausstattung	Euro	903.439	528.722	632.105	717.375	484.358
DV-Infrastruktur	Euro	330.074	608.154	280.817	641.761	381.824
Leistungs- und Befähigungsstipendien	Anzahl	125	–	–	–	–
	Euro	125.000	–	220.900	–	–
Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit	Anzahl	37	30	27	27	11
	Euro	36.575	29.400	26.250	28.525	11.700
Sonstiges	Euro	445.391	501.138	566.512	773.227	575.844
Summe	Euro	14.316.064	15.159.788	13.923.414	14.972.197	11.543.411

VZÄ = Vollzeitäquivalente. Beträge sind auf volle Euro gerundet. Nebenberufliches wiss. Personal schließt studentische Hilfskräfte sowie Tutorinnen und Tutoren mit ein. Finanzdaten basieren auf Ausgaben, die nicht mit den Jahresabschlussdaten vergleichbar sind. Angaben für 2014 sind vorläufig.

Tabelle 10: Verwendung der Studienbeiträge

Finanzlage

Die Universität ist gehalten, wesentliche Teile der Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen durch Rücklagenbildung aus ihrem Globalhaushalt zu erwirtschaften. Hierzu wendet sie Mittel auf, die aus Zuführungen des Landes für laufende Aufwendungen bestimmt sind. Von der allgemeinen Rücklage nach § 49 Abs. 1 NHG in Höhe von 44,4 Millionen Euro entfallen deshalb ausweislich der Bilanz allein 27,2 Millionen Euro auf entsprechende Zwecke.

Darüber hinaus sind die Zuführungen des Landes für die Unterhaltung der Grundstücke sowie der technischen und baulichen Anlagen nicht auskömmlich. Die Universität wendet deshalb zusätzliche Mittel für den Bauunterhalt auf. Ferner ist die Universität langfristige Verpflichtungen für die Übernahme des Landesanteils an Neubauten eingegangen. Die auf diese Weise entstandenen wesentlichen zentralen Verpflichtungen der nächsten Jahre sind in Tabelle 11 zusammenfassend dargestellt und belaufen sich auf rund 30,8 Millionen Euro.

Verpflichtungen	Euro
2. Bauabschnitt Maschinenbau Garbsen	12.200.000
2. Bauabschnitt Maschinenbau Garbsen (Stud. Haus)	4.400.000
Einführungskosten Projekt Campusmanagement	3.000.000
Berufungsmittel	2.200.000
Grundsanierung und Teilumnutzung der Hauptmensa	2.000.000
Sondermaßnahmen Dezernat Gebäudemanagement	2.000.000
Umnutzung des Gebäudes 3440 zu einem Veranstaltungszentrum	1.313.000
Erwerb eines Sportplatzes in Nachbarschaft zur Liegenschaft Moritzwinkel	1.000.000
Stromversorgung Standort Marienwerder	826.000
Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik, Implantatforschung und Entwicklung (NIFE)	679.000
Testzentrum Tragstrukturen	650.000
Projekt Forschungsinformationssystem	520.000
Summe	30.788.000

Angaben ohne aus Bauinvestitionen resultierende Folgekosten, Beträge sind auf volle Tausend Euro gerundet.

Tabelle 11: Zentral abzulösende Verpflichtungen der Leibniz Universität

Die vereinfachte Kapitalflussrechnung weist zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds in Höhe von plus 2,2 Millionen Euro aus. Dieser Liquiditätszuwachs bewegt sich in einer ähnlichen Größenordnung wie im Vorjahr und ist gemessen an der Höhe der Finanzmittelfonds am Ende der Periode in Höhe von 172,8 Millionen Euro relativ gering. Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die so ausgewiesene Liquidität dem Kontenclearingverfahren des Landes unterliegt und damit allenfalls bilanziell besteht.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um 30,5 Millionen Euro auf 391,1 Millionen Euro gestiegen.

Das Anlagevermögen der Leibniz Universität besteht im Wesentlichen aus den technischen Anlagen für Forschung und Lehre sowie der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es ist mit rund 140,4 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr (121,8 Millionen Euro) deutlich angestiegen. Ursachen sind insbesondere der Anlagenzugang für den Hochleistungsrechner III und Großgeräteausstattungen für neue Gebäude (Testzentrum für Tragstrukturen (TTH), Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ)). Die größten Anlagenzugänge im Jahr 2014 mit einem Gesamtvolumen von 11,2 Millionen Euro sind in Tabelle 12 aufgeführt.

Die landeseigenen Grundstücke und Gebäude, die von der Universität genutzt werden, werden mit Ausnahme von Betriebsvorrichtungen grundsätzlich nicht in der Bilanz erfasst, sondern als Sondervermögen des Landes Niedersachsen geführt. Die Universität hat mit dem Land Niedersachsen seit dem Jahr 2002 eine mietvertragsähnliche Überlassungsvereinbarung, für die entsprechende Entgelte geleistet werden.

Das Umlaufvermögen in Höhe von 248,7 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Jahr 2013 um ca. 11,5 Millionen Euro vergrößert, u.a. ist hier ein Anstieg der Forderungen gegen das Land Niedersachsen (14,1 Millionen Euro gegenüber 5,0 Millionen Euro in Vorjahr) enthalten.

Anlagenzugang	Millionen Euro
Hochleistungsrechner III – Phase 2 (Leibniz Universität IT Services)	4,3
Supraleitendes Fourier NMR Spektrometer (Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe)	2,6
Hydraulisch betriebene Versuchsanlage (Testzentrum für Tragstrukturen)	1,3
Anzahlung Gebrauchtgerät Feldemitter-Rasterelektronenmikroskop (Institut für Werkstoffkunde)	1,1
Labortechnische Anlagen (Gebäude 2505, Chemie)	1,1
Massenspektrometer (Institut für Mineralogie)	0,8

Dargestellt sind die sechs größten Anlagenzugänge im Jahr 2014; Beträge sind gerundet.

Tabelle 12: Anlagenzugänge im Jahr 2014

Körperschaftsvermögen

Das Körperschaftsvermögen der Universität beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 548.895,19 Euro.

Erweiterte Anforderungen gem. VV zu § 26 LHO in Verbindung mit § 289 Abs. 2 HGB

Die Leibniz Universität erhebt aufgrund einer vom Präsidium beschlossenen Ordnung Entgelte. Diese Erträge sollen stetig gesteigert werden.

Die Bestimmung in Ziffer 1.10.5.3 der VV zu § 26 LHO hat die Hochschule bei der Erstellung des Jahresabschlusses mit dem Ergebnis geprüft, dass diese Forderung für staatliche Hochschulen aufgrund des Fehlens allgemeiner und hochschulübergreifender Leistungswerte der Forschungskapazitäten nicht umsetzbar ist.

Im Hinblick auf Ziffer 1.10.5.5. der VV zu §26 LHO ist zu berichten, dass die Projekte für die Auftragsforschung und die Anwendung gesicherter Erkenntnisse seit Ende 2009 der Vollkostenrechnung unterliegen. Sie müssen zu Vollkosten und mit angemessenem Gewinnaufschlag kalkuliert werden. Der Kostendeckungsgrad beträgt damit 100 Prozent. In den sonstigen Dienstleistungen ist die Vollkostenrechnung die maßgebende Kalkulationsgrundlage, soweit dies unter Berücksichtigung marktspezifischer und rechtlicher Rahmenbedingungen möglich ist.

Nachtragsbericht

Der aus Rücklagen zu finanzierende Eigenanteil am zweiten Bauabschnitt des Campus Maschinenbau in Garbsen ist in Folge von Verhandlungen mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), die im März 2015 geführt worden sind, deutlich angestiegen. Statt der ursprünglich veranschlagten Summe in Höhe von 12,2 Millionen Euro, beläuft sich der Eigenanteil nun auf 24,6 Millionen Euro. Weitere Risiken und Kosten aus dieser Maßnahme gehen ebenfalls zu Lasten der Universität als Bauherr. Die Risiken werden derzeit auf 17 Millionen Euro beziffert. Die Universität wird den zusätzlichen Eigenanteil aus Rücklagen bestreiten.

Risikobericht

An der Leibniz Universität ist seit 2010 ein systematisches Risikomanagement etabliert. Ein Risikokatalog definiert die hochschulspezifischen Risiken und benennt die jeweiligen Risikoverantwortlichen. Diese verfügen über die notwendigen Fachkenntnisse und die Nähe zu den betreffenden Fachgebieten, um das jeweilige Risiko halbjährlich einzuschätzen und notwendige Maßnahmen zur Risiko-minimierung einleiten und steuern zu können. Die halbjährliche Einschätzung erfolgt anhand der Parameter

Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Schadenshöhe und wird zu einer Gesamtbeurteilung (akzeptabel, tolerierbar oder nicht akzeptabel) verarbeitet. Der Risikokatalog umfasst zum 31. Dezember 2014 insgesamt 23 Risiken aus den Kategorien „Ökonomische und finanzielle Risiken“, „Studierendenzahlen“, „Gesetze/Rechtlicher Rahmen“, „Infrastruktur“ und „Image/Reputation“ (Tabelle 13).

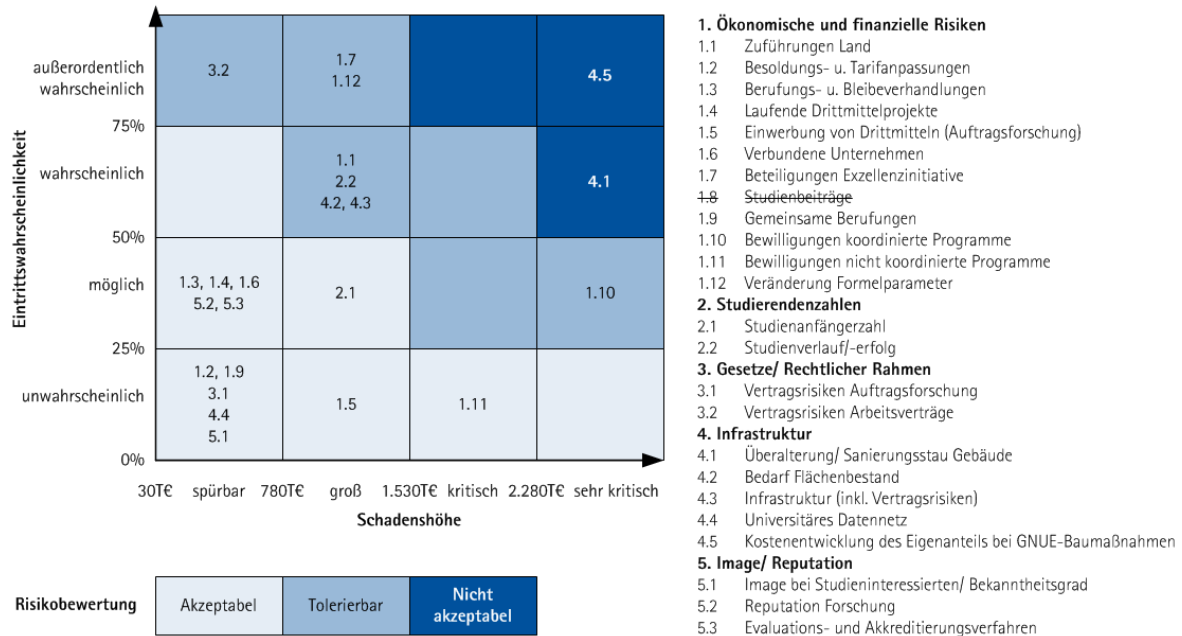


Tabelle 13: Risikograph mit Stand 31. Dezember 2014

Im Jahr 2014 als nicht akzeptabel eingestufte Risiken

Das im Jahr 2013 als nicht akzeptabel eingestufte Risiko des Wegfalls der Studiengebühren wurde im Verlauf des Jahres 2014 aus dem Risikokatalog gestrichen, da es zum Risikoeintritt kam bzw. die Studiengebühren in Niedersachsen abgeschafft wurden. Die erwartete Schadenshöhe trat allerdings nicht ein, da ein finanzieller Ausgleich durch Kompensationsmittel des Landes (Studienqualitätsmittel) geschaffen wurde.

Das Risiko der „steigenden Gebäudekosten und zunehmenden Sicherheitsrisiken aufgrund von Überalterung und Sanierungsstau bei Gebäuden“ wurde auch 2014 weiterhin als wahrscheinlich mit einer sehr kritischen Schadenshöhe eingeschätzt und bleibt nicht akzeptabel. Der Sanierungsstau wird, in Abstimmung mit dem Baumanagement Hannover, bei steigender Tendenz auf ca. 366 Millionen Euro beziffert. Die etablierten Maßnahmen zur Risikominimierung (jährlich ca. 4 Millionen Euro als kontinuierliche Verstärkung der Bauunterhaltungsmittel aus zentralen und anderen Mitteln, regelmäßige Bedarfsanmeldungen, Beteiligung an Sonderprogrammen des Landes etc.) sind verstetigt.

Das Risiko der „Kostenentwicklung des Eigenanteils der Leibniz Universität bei GNUE-Baumaßnahmen“ (GNUE: Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten) hat sich im Jahresverlauf zu einem außerordentlich wahrscheinlichen Risiko mit einer zu erwartenden sehr kritischen Schadenshöhe entwickelt und gilt nunmehr ebenfalls als nicht akzeptabel. Bei mehreren derzeit laufenden und in Planung befindlichen Baumaßnahmen (zweiter Bauabschnitt Garbsen der Fakultät Maschinenbau, Neubau des Hannover Instituts für Technologie der Fakultät für Mathematik und Physik, Sa-

nierung der Gebäude 2505 und 2504 der Naturwissenschaftlichen Fakultät und Grunderwerb zur Arrondierung des Sport-Campus Am Moritzwinkel) bestand das MWK auf einer Beteiligung der Leibniz Universität. Eine Änderung ist hier nicht absehbar. Es wird eher erwartet, dass sich dies auch auf die Forschungsbauten nach Artikel 91b GG ausweitet. Maßnahmen zur Risikominimierung werden in Abstimmung mit dem Dezernat Finanzen kontinuierlich abgestimmt. Im Falle des zweiten Bauabschnitts für den Campus Maschinenbau ist dieses Risiko voll eingetreten (s. Nachtragsbericht).

Die von der Leibniz Universität genutzten Grundstücke und Gebäude befinden sich nicht in ihrem Eigentum, sondern im Eigentum des Landes Niedersachsen. Die Nutzung ist durch eine Überlassungsvereinbarung geregelt. In § 5 und § 6 der Überlassungsvereinbarung wird der Leibniz Universität allerdings die Zuständigkeit zur Instandhaltung und Verkehrssicherungspflicht übertragen. Die Möglichkeit, Gebäude nach entsprechenden Nutzen-Kosten-Analysen und unter Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit unter Umständen abzugeben, besteht nicht. Die Leibniz Universität als Landesbetrieb stellt in dieser Hinsicht eine nachgeordnete Behörde dar und befindet sich in einer speziellen öffentlich rechtlichen Situation, die keinen bzw. einen stark eingeschränkten Handlungsspielraum hinsichtlich ihrer Grundstücke und Gebäude besitzt. Der momentane Zustand des Gebäudebestands (hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit) und die Größenordnung der notwendigen aufzuwendenden Mittel (hinsichtlich der Schadenshöhe) bedingen deshalb, dass gebäudebetreffende Risiken langfristig als nicht akzeptabel eingeschätzt werden. Herkömmliche Möglichkeiten der Risikosteuerung wie Vermeiden, Vermindern, Überwälzen oder Akzeptieren sind aufgrund der rechtlichen und bilanziellen Konstellation hingegen stark eingeschränkt oder sie stehen der Leibniz Universität als Instrument nicht zur Verfügung.

Im Jahr 2014 als tolerierbar eingestufte Risiken

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das zuvor akzeptable Risiko der „Zuführungen des Landes“ nun als tolerierbar eingestuft. In der Zielvereinbarung 2014–2018 wird jeweils ein Drittel des Formelergebnisses Lehre ab dem Jahr 2015 dauerhaft zur Umverteilung zwischen den Hochschulen eingesetzt. Dadurch kommt es im Jahr 2015 zu einem Haushaltsmittelverlust von ca. 144.000 Euro, im Jahr 2016 von voraussichtlich ca. 361.000 Euro und ab dem Jahr 2017 dauerhaft von ca. 600.000 Euro. Darüber hinaus ergibt sich eine Reduzierung des Landeszuschusses aufgrund nicht ausgeschöpfter Studienplatzkapazitäten. Diese werden sich, unter der Voraussetzung, dass sich die Ausschöpfung gegenüber dem Wintersemester 2014/15 nicht verbessert, auf jeweils ca. 200.000 Euro in den Jahren 2017 und 2018 sowie 690.000 Euro ab dem Jahr 2019 belaufen. Die maximal möglichen zu erwartenden Verluste summieren sich damit auf etwa 1,3 Millionen Euro (ab 2019). Zur Verbesserung der Kapazitätsausschöpfung werden strukturelle Maßnahmen geprüft. Hinsichtlich des Formelergebnisses wird auf die unten stehenden Ausführungen zum Risiko „Veränderungen von Formelparametern führen zu einem Formelverlust“ verwiesen.

Das tolerierbare Risiko aus „Beteiligungen an Exzellenzinitiativen“ gilt unverändert als wahrscheinlich mit einer großen zu erwartenden Schadenshöhe. Ausschlaggebend für diese Einschätzung ist das nicht verlängerte Exzellenzcluster QUEST. Über die Auslauffinanzierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat das MWK Mittel für fünf Jahre in Aussicht gestellt. Das Konzept für die Weiterfinanzierung des Exzellenzclusters QUEST ist vom Präsidium beschlossen; beim Exzellenzcluster Rebirth besteht bei einer Professorenstelle weiterhin Klärungsbedarf.

Der mögliche Rückgang von Bewilligungen öffentlich geförderter Drittmittel aus koordinierten Programmen stellt weiterhin ein tolerierbares Risiko dar. Hierzu zählen insbesondere die Exzellenzcluster, Sonderforschungsbereiche bzw. Transregios (SFB/TR) und Graduiertenkollegs der DFG. Der Eintritt wird nach wie vor für möglich gehalten und die zu erwartende Schadenshöhe in die höchste Kategorie eingestuft. An der Leibniz Universität gibt es zurzeit vier SFB (SFB 489, SFB 653, SFB 871 und SFB 1128 (ab Oktober 2014)) und einen TR (SFB/TR 123) mit Sprecherfunktion. Zwei SFB mit Sprecherfunktion werden über 2017 hinaus gefördert, ein SFB endet Mitte 2017. Der TR 123 kann bei einem erfolgreichen Fortsetzungsantrag über 2017 hinaus gefördert werden. Zudem ist die Leibniz Universität an den SFB 599, SFB 880, TR 7 und TR 73 beteiligt. Ein SFB und ein TR mit Beteiligung der Leibniz Universität können bei einem erfolgreichen Fortsetzungsantrag über 2017 hinaus gefördert werden. Darüber hinaus gibt es aktuell fünf Graduiertenkollegs mit Sprecherfunktion an der Leibniz Universität und drei Graduiertenkollegs an denen die Leibniz Universität beteiligt ist. Ein Fortsetzungsantrag (SFB 880) wurde bewilligt. Im Jahr 2015 wird über einen Vollantrag (SFB 1153) sowie ein bereits eingereichtes Konzeptpapier entschieden. Ende 2014 sind zwei SFB bzw. TR ausgelaufen (SFB 599, TR 07), Mitte 2017 endet ein weiterer SFB (SFB 653). Bei Wegfall eines SFB/TR liegt die mögliche Schadenshöhe bereits bei etwa 2 Millionen Euro pro Jahr. Es ist zu beachten, dass laut DFG-Statistik 2013 für SFB/TR von einer Empfehlungsquote von 43 Prozent in der ersten Stufe (Konzeptpapier) und für Einrichtungsanträge von einer Förderquote von 70 Prozent auszugehen ist. Für Fortsetzungsanträge liegt die Förderquote bei 84 Prozent. Die etablierten Maßnahmen zur Risikominimierung (Bereitstellung von Beratungskapazität, Erfassung der Antragstätigkeit, Bereitstellung von zentralen Daten und Informationen, Proaktive Ansprache, Bereitstellung von Anschubfinanzierung, Teilfinanzierung etc.) finden weiterhin Anwendung. Darüber hinaus wird eine europäische Vernetzung der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und eine Vernetzung mit der Wirtschaft kontinuierlich und systematisch vom Dezernat „Forschung und EU-Hochschulbüro, Technologietransfer“ gefördert (zum Beispiel EU Projekt „Enterprise Europe Network“).

Das Risiko, dass es durch die Veränderung von Formelparametern zu Formelverlusten kommt, wird weiterhin als tolerierbar eingestuft, allerdings gilt sein Eintritt nun als außerordentlich wahrscheinlich, die mögliche Schadenshöhe weiterhin als groß. Das vorläufige Formelergebnis 2015 beläuft sich auf ca. minus 1 Million Euro. Die Leibniz Universität erzielt in allen drei Parametergruppen (Forschung, Lehre und Gleichstellung) einen Verlust. Differenziert nach Fächergruppen entstehen die Verluste in der Forschung in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, in der Lehre in allen drei Fächergruppen (besonders Geistes- und Gesellschaftswissenschaften) und in der Gleichstellung ebenfalls in allen Fächergruppen (besonders Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften). Künftige Formelverluste sind aufgrund der Trägheit des Modells weiterhin zu erwarten. Verschiedene technische Maßnahmen werden zur Verbesserung des Formelergebnisses in der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes hinsichtlich der Parameter Drittmittel, Outgoings, Absolventen, Studienanfänger und der weiblichen Neuberufungen umgesetzt. Die Entwicklung eines detaillierten fachspezifischen Katalogs an strukturellen und inhaltlichen Maßnahmen zur Verbesserung des Formelergebnisses in einzelnen Parametern ist gemeinsam mit den Fakultäten in Planung.

Der Eintritt des Risikos „Verschlechterung des Studienverlaufes/-erfolges“ gilt weiterhin als wahrscheinlich bei großer zu erwartender Schadenshöhe. Die Auswertung der sog. Austrittsquoten je Studiengang, mit der Anfängerkohorte 2012/13 als jüngste betrachtete Kohorte, zeigen keine signifikanten Veränderungen gegenüber den vorherigen Anfängerkohorten. Etablierte Maßnahmen zur Risikominimierung zielen hier auf die Qualität des Lehrangebots, die Studienorganisation und die Gewinnung von motivierten, umfassend informierten und ausreichend vorbereiteten Studieninteressierten.

Die Risiken aus Arbeitsverträgen, insbesondere der befristeten Arbeitsverträge, sind unverändert in einem spürbaren Schadensumfang mit unvermindert außerordentlich wahrscheinlichem Schadenseintritt (höchste Eintrittswahrscheinlichkeitskategorie) eingestuft. Zur Risikominimierung werden stetig die Arbeitsverhältnisse durch das Personaldezernat geprüft und befristete Arbeitsverträge grundsätzlich mitgezeichnet. Darüber hinaus wird kontinuierlich durch permanente Aufklärung in den Runden der Dekaninnen und Dekane, der Fakultätsgeschäftsführerinnen und Fakultätsgeschäftsführer sowie im Welcome-Workshop für neue Professorinnen und Professoren über die arbeitsrechtlichen Risiken bei der Befristung von Beschäftigungsverhältnissen aufgeklärt.

Das Risiko einer Inkongruenz von Flächenbedarf und -bestand wird weiterhin als wahrscheinlich mit einer großen Schadenshöhe bewertet. Im Zusammenhang mit Berufungen und Neuausrichtungen von Professuren, insbesondere in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern, kommt es oft zu veränderten Anforderungen an die Forschungsbedingungen, die in den vorhandenen (zum Teil seit Jahrzehnten nicht sanierten) Gebäuden nicht erfüllt werden können. Im Einzelfall ist es schwer vorherzusehen, welche zusätzlichen baulichen und technischen Maßnahmen mit entsprechendem Kostenumfang erforderlich werden. In Einzelfällen muss von den festgelegten Prioritäten abgewichen werden, um die Arbeitsfähigkeit von herausragenden Forschungsschwerpunkten der Leibniz Universität zu erhalten und Berufungs- und Bleibeverhandlungen von Professorinnen und Professoren zu unterstützen. Auch das von Bund und Ländern geschaffene Instrument der Forschungsbauten gemäß Artikel 91b GG wird hier genutzt.

Das Risiko des Ausfalls der Strom- und Wärmeversorgung sowie Kommunikationsinfrastruktur (inkl. Vertragsrisiken) wird als wahrscheinlich mit einer großen Schadenshöhe eingeschätzt. Die etablierten Maßnahmen zur Risikominimierung (regelmäßige Instandhaltung und Wartung, kontinuierliche Fortschreibung der Investitionspläne, Einsatz diverser Notstromversorgungsanlagen etc.) finden kontinuierlich Anwendung und werden den wandelnden Anforderungen angepasst. Kurzfristige Unterbrechungen in der Medienversorgung und der Netzinfrastruktur können allerdings, trotz aller technischen Vorkehrungen und notwendigen Verträge, nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Prognosebericht

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2015 weist Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels in Höhe von 243.909.000 Euro und ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

Die Landesregierung hat mit den Hochschulen einen Hochschulentwicklungsvertrag geschlossen, dessen Laufzeit bis Ende 2018 reicht. Er sichert zu, dass die Zuführungen für laufende Zwecke und Investitionen bzw. die Finanzhilfen in Höhe der Summe

aller Ansätze der einzelnen Hochschulkapitel des Landeshaushaltes 2013 in den Jahren 2014 bis 2018 fortgeschrieben werden. Das Land kann den Hochschulentwicklungsvertrag jederzeit einseitig kündigen, um schwere Nachteile für das Gemeinwohl zu verhüten oder zu beseitigen. Für diesen Fall ist die Zustimmung des Niedersächsischen Landtags erforderlich.

Trotz des Hochschulentwicklungsvertrags sind Eingriffe in das Haushaltskapitel der Universität nicht ausgeschlossen, sofern die Gesamtsumme der allen Hochschulen zur Verfügung stehenden Mittel nicht abgesenkt wird. Derartige Eingriffe bestehen zum einen mit dem Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes, das für die Hochschule momentan negativ ausfällt (s. Abschnitt „Leistungsorientierte externe und interne Steuerung“). Zum anderen legt die Zielvereinbarung 2014–2018 zwischen Land und Hochschule fest, nicht ausgeschöpfte Studienplatzkapazitäten ab dem Haushaltsjahr 2017 zu sanktionieren. Ebenso wird das Finanzierungssystem der niedersächsischen Hochschulen geändert, indem das negative Ergebnis der Hochschule im Parameter Lehre der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes dauerhaft im Hochschulhaushalt umgesetzt wird (s. Kapitel „Bericht des Präsidiums“).

Der in der Zielvereinbarung 2014–2018 mit dem MWK verabredete Kapazitätsausbau des Fachs Sonderpädagogik wird sich leicht begünstigend auf die Erträge aus Landesmitteln auswirken. Allerdings entfaltet dieser erst stufenweise bis zum Jahr 2017 seine Wirkung.

Nach wie vor günstig schätzt die Hochschulleitung die Möglichkeiten der Antragstellung in der öffentlichen Forschungsförderung ein. Dies gilt insbesondere für ihren bedeutendsten Drittmittelgeber, die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Da der Pakt für Forschung und Innovation mit einer Verwaltungsvereinbarung von Bund und Ländern in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) Ende 2014 verlängert worden ist, stehen der DFG und anderen Wissenschaftsorganisationen jährlich um 3 Prozent steigende Budgets von 2016 bis 2020 in Aussicht. Ergänzend wirkt sich die Erhöhung der DFG-Programmpauschalen günstig aus. Für DFG-Projekte, die ab dem Jahr 2016 bewilligt werden, beträgt die Pauschale 22 statt bisher 20 Prozent. Mit den Pauschalen leistet die DFG einen Beitrag zur Deckung indirekter Projektkosten.

Mit etwa 12 Prozent der Drittmittel erträge der Leibniz Universität nehmen Mittel aus der privaten Wirtschaft einen bedeutenden Anteil ein. Eine Prognose dieses Volumens an Auftragsforschung ist unsicher, da externe Forschungsaufträge der Industrie deutlich stärkeren Schwankungen als deren interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung unterliegen. Kurzfristige konjunkturelle Einflüsse spielen hier eine entscheidende Rolle. Aufgrund der sehr günstigen konjunkturellen Aussichten geht die Hochschulleitung jedoch mittelfristig von einem mindestens gleichbleibenden Volumen an Auftragsforschung aus.

Günstige Voraussetzungen sieht die Hochschulleitung auch für die Forschungsförderung durch die EU mit dem Rahmenprogramm „Horizont 2020“. Dieses hat einen deutlichen Mittelzuwachs gegenüber früheren Rahmenprogrammen erfahren und nimmt mit einer zunehmenden Zahl von Ausschreibungen Fahrt auf.

Eine anhaltend hohe Bedeutung werden nach Einschätzung der Hochschulleitung Erträge aus Sondermitteln behalten. Zum einen gilt dies für Mittel aus dem Hochschulpakt. Dessen Verlängerung wurde von der GWK parallel zum Pakt für For-

schung und Innovation beschlossen. Seine dritte Programmphase läuft damit von 2016 bis 2020 und wird auslaufend bis 2023 finanziert sein.

Zum anderen kompensieren die als Sondermittel gewährten Studienqualitätsmittel des Landes die bisherigen Studienbeiträge. Sie werden dynamisiert mit der Zahl der Studierenden gezahlt. Allenfalls langfristig besteht Unsicherheit über deren Höhe, da das Gesetz zu ihrer Einführung eine Frist von zwei Jahren vorsieht, innerhalb der die Mittel ausgegeben werden müssen. Andernfalls werden Zuweisungen des Landes für folgende Jahre entsprechend der Reste gemindert. Diese Unsicherheit nimmt ab, wenn es der Universität gelingt, die Studienqualitätsmittel möglichst zügig auszugeben.

Insgesamt rechnet die Hochschulleitung für das Jahr 2015 mit einer leicht rückläufigen Grundfinanzierung durch das Land Niedersachsen sowie mit einer günstigen Entwicklung der Erträge aus öffentlichen Sonder- und Drittmitteln.

Berufungspool

Die Hochschule hat gemäß § 2 Ziffer 7 des Hochschulentwicklungsvertrags der niedersächsischen Hochschulen mit dem Land Niedersachsen einen Berufungspool eingerichtet. Dieser muss mindestens 1,5 Prozent des jährlichen Ausgabeansatzes des Hochschulkapitels im Landeshaushalt umfassen. Der Ausgabeansatz 2014 für den Landesbetrieb Universität Hannover (Einzelplan 06, Kapitel 0617) beläuft sich auf rund 233,5 Millionen Euro.

An Personalmitteln sind aus dem Pool im Jahr 2014 insgesamt 4,1 Millionen Euro, an Sachmitteln 2,4 Millionen Euro aufgewendet worden. Diese Aufwendungen von insgesamt 6,5 Millionen Euro entsprechen 2,8 Prozent des Ausgabeansatzes.

Aufwendungen	Euro
Personalmittel	4.100.000
Sachmittel	2.371.000
Summe	6.471.000
nachrichtlich:	
Ausgabeansatz 2014 im Einzelplan 06, Kapitel 0617	233.450.000
Anteil des Berufungspools am Ausgabeansatz	2,8 Prozent

Beträge sind auf volle Tausend Euro gerundet.

Tabelle 14: Aufwendungen des Berufungspools gem. § 2 Ziffer 7 des Hochschulentwicklungsvertrags im Jahr 2014

Leistungsorientierte externe und interne Steuerung

Leistungsorientierte Mittelverteilung Land-Universität

Das Land Niedersachsen verteilt 10 Prozent seines Zuschusses an die Universitäten seit dem Jahr 2006 in einem leistungsorientierten Verfahren. Das Modell honoriert Leistungen in Forschung (Drittmittel, Promotionen, Humboldt-Stipendiaten), Lehre (Absolventen in der Regelstudienzeit, Studienanfänger, Auslandsstudierende, Bildungsausländer) sowie Gleichstellung (neuberufene Professorinnen, Promotionen von Frauen, weibliches wissenschaftliches Personal, Absolventinnen) mit unterschiedlicher Gewichtung. Dabei erfolgen die Leistungsvergleiche jeweils nur innerhalb der Fächergruppen Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften. Die Leistungen werden in der Regel für drei Jahre rückwirkend erfasst und gehen als Durchschnittswerte ein.

Gemessen an ihrem Landeszuschuss hat die Leibniz Universität etwa 19 Millionen Euro in die leistungsorientierte Mittelverteilung einzubringen. Will sie diesen Betrag in voller Höhe zurückerhalten, müssen ihre Leistungen im Vergleich zu den anderen niedersächsischen Universitäten proportional zum Landeszuschuss ausfallen.

Fächergruppe	Leistungsparametergruppe	Ergebnis der leistungsorientierten Mittelzuweisung in Euro				
		2010	2011	2012	2013	2014
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	Forschung	-483.259	-453.544	-449.853	-535.086	-555.125
	Lehre	-220.867	-232.099	-267.586	-276.686	-331.998
	Gleichstellung	-11.165	-35.358	-63.416	-53.072	-26.307
Naturwissenschaften	Forschung	5.997	246.298	371.481	279.970	173.086
	Lehre	273.635	17.343	-291.327	-186.231	-51.754
	Gleichstellung	-28.451	-17.078	-47.440	-18.109	-35.072
Ingenieurwissenschaften	Forschung	149.055	194.487	70.414	-51.300	12.858
	Lehre	133.378	207.584	271.123	229.753	-48.443
	Gleichstellung	21.507	13.428	-28.796	171.341	3.053
Gesamt		-160.170	-58.939	-435.400	-439.420	-859.703

Anmerkung: Für jede Fächergruppe der niedersächsischen Universitäten wird aus dem leistungsbezogen vergebenen Anteil der Zuführung des Landes eine eigene Verteilmasse gebildet. Entsprechend der Leistungen der einzelnen Hochschulen bei den Leistungsparametern Forschung, Lehre und Gleichstellung werden dann Beträge zugewiesen oder abgezogen. Positive Werte zeigen im Vergleich zur selben Fächergruppe an anderen niedersächsischen Universitäten eine überproportionale, negative eine unterproportionale Leistung an.

Tabelle 15: Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung Land-Hochschulen für die Leibniz Universität Hannover

Im Jahr 2014 hat sich der Verlust gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Die Ingenieurwissenschaften weisen gegenüber einem deutlich positiven Ergebnis im Vorjahr nun einen leichten Verlust aus. Das Ergebnis der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften hat sich nochmals verschlechtert und weist nun einen Verlust von 913.430 Euro aus. Hier besteht nach wie vor ein Handlungsbedarf in einer langfristigen Verbesserung der Forschungs- und Lehrleistungen, insbesondere sind die Steigerung der Drittmittelwerbungen und die Verbesserung der Absolventenzahlen notwendig. Letzteres gilt fächergruppenübergreifend für die gesamte Leibniz Universität, wobei die Maßnahmen je nach Fach an den zum Teil hohen Abbruchquoten oder an der Überschreitung der Regelstudienzeit ansetzen müssen.

Leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten

Aufgrund des gegenüber 2012 nahezu unveränderten negativen Ergebnisses im Jahr 2013 in der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes (Tabelle 15) standen 2014 für das hochschulinterne Mittelverteilungsverfahren wieder 8,8 Millionen Euro zur Verfügung (Tabelle 16). Gegenüber dem Vorjahr verzeichneten die langjährigen Formelgewinner, die Fakultät für Maschinenbau sowie die Fakultät für Mathematik und Physik erstmals einen Rückgang ihres Formelergebnisses (Diagramm 1).

Allein die schrittweise Einführung des internen Mittelverteilungsmodells, das sich im Wesentlichen an dem des Landes orientiert, hat gegenüber der Ausgangssituation im Jahr 2006 zu erheblichen Umverteilungen geführt. Doch auch nach der erstmaligen vollen Formelwirkung im Jahr 2011 haben sich die Umverteilungen fortgesetzt (Diagramm 3). Profitiert haben seitdem insbesondere die Fakultäten für Mathematik und Physik sowie Maschinenbau, Verluste entstanden unter anderem für die Philosophische und die Naturwissenschaftliche Fakultät sowie die Fakultät für Architektur und Landschaft.

Im Jahr 2015 wird ein neues, 2014 beschlossenes Ressourcensteuerungsmodell eingeführt, in dem bei voller Wirksamkeit im dritten Jahr nach Einführung 15 Prozent

des Gesamtbudgets der Fakultäten verteilt werden. Bisher lag dieser Anteil, der sich aus der Höhe der Sachmittel ergab, bei rund 9 Prozent.

Fakultät	Ergebnis 2014 in Euro	Veränderung gegenüber 2013	Veränderung gegenüber 2006
Naturwissenschaftliche Fak.	1.563.799 €	3,2%	-7,7%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.325.786 €	-2,5%	41,6%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	786.966 €	-1,7%	1,9%
Fak. f. Maschinenbau	1.469.922 €	-2,4%	75,6%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	622.715 €	10,9%	-16,0%
Philosophische Fak.	1.218.569 €	3,0%	-25,7%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	616.608 €	-4,1%	-17,3%
Juristische Fak.	374.400 €	-9,5%	-23,6%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	779.516 €	0,2%	31,7%
Summe	8.758.280 €	0,0%	3,6%

Tabelle 16: Ergebnis der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung (Rundungsdifferenzen).

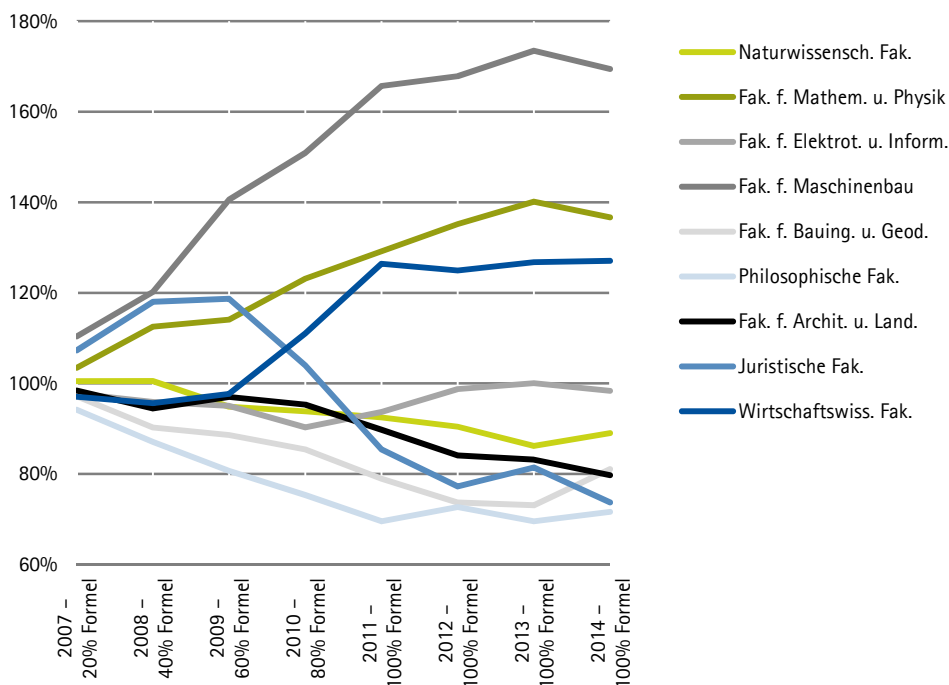


Diagramm 1: Verteilungswirkung der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung bei angenommener gleichbleibender Verteilungsmasse (2006 = 100 Prozent).

Strukturfonds des Präsidiums

Mit dem Strukturfonds des Präsidiums werden Mittel für grundlegende und nachhaltige strukturverändernde Vorhaben in Fakultäten bereitgestellt. Damit soll unter anderem auch ihre Strategiefähigkeit erhöht werden. Der Strukturfonds des Präsidiums umfasst 1 Million Euro jährlich. Antragsberechtigt sind die Dekanate, die im Rahmen eines Struktur- und Planungsgesprächs mit dem Präsidium über die Mittel verhandeln können. Ebenso kann das Präsidium den Fakultäten Vorschläge für strukturverändernde Maßnahmen unterbreiten. Vorschläge für eine Verwendung der Mittel müssen mit der Entwicklungsplanung der Leibniz Universität bzw. der Niedersächsischen Technischen Hochschule konform sein. Mittel aus dem Strukturfonds werden nicht zwingend jährlich sondern nach Bedarf und Verfügbarkeit vergeben.

Im Jahr 2014 hat das Präsidium für fünf Vorhaben rund 2,1 Millionen Euro bewilligt bzw. für die Folgejahre in Aussicht gestellt (Tabelle 17). Die Projekte haben eine Laufzeit von bis zu sechs Jahren.

Fakultät	Bewilligung (Euro)	Vorhaben
Fakultät für Maschinenbau, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik	246.000	Wege ins Ingenieurstudium – Entwicklung und Erprobung eines orientierenden Ingenieurwissenschaftlichen Eingangssemesters
Fakultät für Elektrotechnik und Informatik	925.000	Anschubfinanzierung für das Forschungsfeld Energieinformatik
	360.000	Einrichtung eines assoziierten Zentrums für das NIFE (eNIFE)
Philosophische Fakultät	384.000	Fakultätsübergreifendes Promotionskolleg Lehrerbildung
	210.000	Anschubfinanzierung der Leibniz Forschungsinitiative „Centre for Ethics and Law in the Life Sciences (CELLS)“
Summe	2.125.000	

Tabelle 17: Im Jahr 2014 bewilligte Projekte im Strukturfonds des Präsidiums (Mittel inkl. Inaussichtstellungen für Folgejahre)

9. Technische und bauliche Entwicklung

Für den Unterhalt und die Entwicklung des Gebäudebestandes der Leibniz Universität wurden im Berichtszeitraum für große und kleine Baumaßnahmen rund 26 Millionen Euro ausgegeben. Der Neubau Molekulare Pflanzenwissenschaften wurde ebenso wie das drittmittelfinanzierte Testzentrum für Tragstrukturen eingeweiht. Ein wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der räumlichen Situation liefern die gemäß Artikel 91b GG finanzierten Forschungsbauten für den norddeutschen Hochleistungsrechner (HLRN III) und das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ), die beide 2014 fertig gestellt wurden. Für den Forschungsbau Hannover Institut für Technologie (HITec) wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Der Forschungsbau Dynamik der Energiewandlung (DEW) wird zusammen mit dem zweiten Bauabschnitt des Produktionstechnischen Zentrums entwickelt; der Spatenstich ist für das Jahr 2015 geplant. Trotz zahlreicher Sanierungsmaßnahmen, u.a. in der Chemie, liegt der Sanierungstau in der Bauunterhaltung bei den 164 Gebäuden mit insgesamt rund 326.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche in einer Größenordnung von 366 Millionen Euro.

Flächenbestand und Neubaumaßnahmen

Der Flächenbestand der 164 Gebäude der Leibniz Universität mit Schwerpunkten entlang der „Hochschulentwicklungsachse“ vom Königsworther Platz über Herrenhausen bis nach Garbsen beträgt rund 326.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche. Von diesen Flächen belegen Fremdnutzer wie das Studentenwerk oder die Technische Informationsbibliothek ungefähr 40.500 Quadratmeter. Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen von großen und kleinen Baumaßnahmen ca. 26 Millionen Euro ausgegeben.

Die Baumaßnahmen für das Nachfolgesystem des norddeutschen Hochleistungsrechners (HLRN III) – ein Forschungsbau gemäß Artikel 91b GG mit einem Kostenvolumen von 3,5 Millionen Euro – konnten noch 2014 fertiggestellt werden. Ein weiterer Forschungsbau, der Neubau des Zentrums für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ)

am Schneiderberg mit einem Kostenvolumen von 21,5 Millionen Euro, ist den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Chemie, Biologie und Medizin übergeben worden. Am Standort Herrenhausen wurde im Sommer 2014 der Neubau Molekulare Pflanzenwissenschaften (MPW) mit rund 2.500 Quadratmeter Hauptnutzfläche und ca. 17,7 Millionen Euro Herstellungskosten bezogen. Darüber hinaus wurde das Testzentrum Tragstrukturen Hannover (TTH) mit einer Fläche von rund 1.500 Quadratmetern Hauptnutzfläche am Standort Marienwerder eingeweiht. Die abschließende Übergabe der Großprüfeinrichtungen des TTH, die der Entwicklung und Optimierung von Bauteilen für Offshore-Windenergieanlagen dienen, ist für 2015 geplant. Die Finanzierung der ca. 26 Millionen Euro geschah überwiegend aus Zuwendungen Dritter.

Nach Abschluss der Planungen haben die Erdarbeiten für das HITec, ebenfalls ein Forschungsbau, an der Callinstraße begonnen. Neben der Herrichtung von Flächen im Altbau werden auf 1.470 Quadratmetern hochwertigste Forschungsflächen für Grundsatzfragen der Quantenphysik bis Ende 2016 geschaffen. Die Herstellungskosten, einschließlich dreier Großgeräte, betragen 33,5 Millionen Euro.

Verbesserung der räumlichen Bedingungen

Die Hauptmensa am Schneiderberg ist sanierungsbedürftig und wird seit Jahren auf der Hochschulbauprioritätenliste mit oberster Priorität geführt. Die Bestandsflächen sind nach den heutigen Gegebenheiten überdimensioniert und somit nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben. Eine zurzeit durchgeführte Wirtschaftlichkeitsstudie soll aufzeigen, wie mit dem Gebäude weiter zu verfahren ist.

Nach Vorlage der Bauanmeldung im Jahr 2012 und der Durchführung des Generalplaner-Wettbewerbs konnten im letzten Jahr die Haushaltsunterlagen Bau sowohl für den zweiten Bauabschnitt der Fakultät für Maschinenbau am neuen Campus in Garbsen als auch für den vom Bund mitfinanzierten Forschungsbau DEW erarbeitet werden. Westlich des Produktionstechnischen Zentrums ist der Spatenstich für den Gebäudekomplex noch für das Jahr 2015 geplant. Die Terminplanung sieht einen Bezug der Neubauflächen von insgesamt 20.759 Quadratmetern im Jahr 2018 vor. Im Forschungsneubau DEW werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Wirtschaftswissenschaften interdisziplinär zu Fragestellungen von Kraftwerkskomponenten und neuartigen technisch-physikalischen Auslegungsmodellen forschen. Zusammen mit der Ersteinrichtung und den Kosten für das im Forschungsbau DEW enthaltene Großgerät wird die Gesamtinvestition der Gesamtbaumaßnahme bei etwa 142 Millionen Euro liegen.

Zur Steigerung der Attraktivität der Universität für Studierende konnten weitere studentische Arbeitsflächen unter direkter Mitwirkung der Studierenden geschaffen bzw. neu gestaltet werden. Auch die Erkenntnisse aus der durchgeführten Erhebung unter allen Studierenden bezüglich des studentischen Lernverhaltens und der Nutzung universitärer Lernräume wurden bei der Planung berücksichtigt.

Seit vielen Jahren werden sukzessiv die Gebäude der Chemie – Ecke Schneiderberg und Callinstraße – saniert. Das Gebäude der Physikalischen Chemie mit einer Hauptnutzfläche von ungefähr 1.300 Quadratmetern wird 2015 wieder bezogen.

In der Bauunterhaltung liegt der Sanierungsstau bei den 164 Gebäuden in einer Größenordnung von 366 Millionen Euro. Bei einer jährlichen Mittelzuweisung in Höhe von 3,8 Millionen Euro und einer nicht unerheblichen Verstärkung aus eigenen Hochschulmitteln fällt es zunehmend schwer, die Betriebssicherheit in den Liegen-

schaften aufrechtzuerhalten. Schwerpunkte waren im Berichtszeitraum die Sanierung von Fassaden und die Verbesserung des Brandschutzes in den Gebäuden. Beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur konnten zusätzliche Haushaltsmittel dafür eingeworben werden.

10. Zentrale Organe

Präsidium

Das Präsidium der Leibniz Universität setzt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

- Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident
- Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung
- Prof. Dr. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung
- Dr. Christoph Strutz, Hauptberuflicher Vizepräsident

Ab Januar 2015 setzt sich das Präsidium wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Volker Epping, Präsident
- Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha, Vizepräsidentin für Lehre und Studium
- Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. mult. Peter Wriggers, Vizepräsident für Forschung
- Prof. Dr. Joachim Escher, Vizepräsident für Berufsangelegenheiten, Personalentwicklung und Weiterbildung
- Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Sester, Vizepräsidentin für Internationales
- Dr. Christoph Strutz, Hauptberuflicher Vizepräsident

Hochschulrat

Zum 31. Dezember 2014 setzt sich der Hochschulrat wie folgt zusammen:

- Prof. Dr.-Ing. Kirsten Bobzin, Leiterin des Instituts für Oberflächentechnik, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
- Prof. Dr. Joachim Escher, Institut für Angewandte Mathematik, Leibniz Universität Hannover
- Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Haverich, Ärztlicher Direktor der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, Medizinische Hochschule Hannover
- Sepp D. Heckmann, ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Messe AG
- Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
- Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier, Abteilungsleiter Hochschulen, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot, Vorstand des Instituts für Information, Organisation und Management, Universität München, Vorsitzender

Seit dem 29.01.2015 ist Frau Prof. Dr. Bettina Lindmeier, Institut für Sonderpädagogik, Leibniz Universität Hannover, Vertreterin des Senats im Hochschulrat und folgt damit auf Herrn Prof. Dr. Joachim Escher, der nebenberufliches Mitglied im Präsidium geworden ist.

Senat

(Amtszeit vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2015)

Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Prof. Dr.-Ing. Bernd-Arno Behrens
- Prof. Dr. Holger Butenschön
- Prof. Dr. Hermann Butzer
- Prof. Dr. Joachim Escher
- Prof. Dr. Bettina Lindmeier
- Prof. Dr. Andreas O. Rapp
- Prof. Dr. Michael Rothmann

Studierende

- Stephan Reinisch
- Janna Zieb

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Nadja Bieletzki
- Dr. Hartmut Lehne

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

- Bettina Aichinger
- Katja Bohne

(Amtszeit vom 1. April 2015 bis zum 31. März 2017)

Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Prof. Dr. Hans Peter Braun
- Prof. Dr. Holger Butenschön
- Prof. Dr. Bettina Lindmeier
- Prof. Dr.-Ing. Bernard Nacke
- Prof. Dr. Insa Neuweiler
- Prof. Dr. Herbert Pfnür
- Prof. Dr. Hans-Gerd Ridder

Studierende

- Katrin Vogel
- Fabian Voss

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Dr. Hartmut Lehne
- Dr.-Ing. Nadja Oneschkow

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

- Katja Bohne
- Dr. Volker Domeyer

11. Universität in Zahlen

Statistische Daten für das Jahr 2014

Studierende

Fakultät	WS 2014/15	davon		WS 2013/14	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.*	3.580	48%	6%	3.217	11%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.893	30%	4%	1.747	8%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	2.536	12%	20%	2.084	22%
Fak. f. Maschinenbau	3.571	13%	13%	3.399	5%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	1.871	33%	11%	1.725	8%
Philosophische Fak.	5.135	63%	4%	4.874	5%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.274	62%	9%	1.199	6%
Juristische Fak.	2.127	58%	5%	2.044	4%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	3.613	41%	5%	3.530	2%
sonstige	90	48%	0%	60	49%
Summe	25.688	41%	8%	23.877	8%

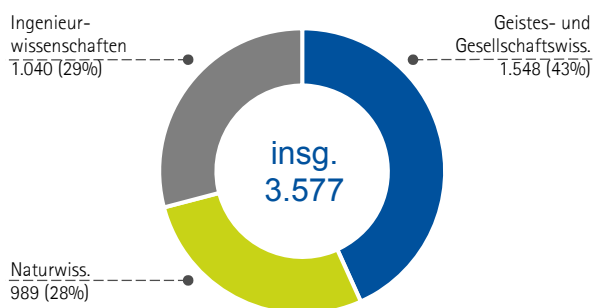
Vollzeitäquivalente inkl. Beurlaubte; Bi.Ausl. = Bildungsausländer

Studienanfänger

Fakultät	WS 2014/15	davon		WS 2013/14	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.*	1.082	50%	5%	968	12%
Fak. f. Mathematik u. Physik	623	34%	3%	443	41%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	789	13%	15%	569	39%
Fak. f. Maschinenbau	837	14%	11%	768	9%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	536	35%	9%	466	15%
Philosophische Fak.	1.339	65%	2%	1.285	4%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	390	61%	9%	354	10%
Juristische Fak.	426	59%	8%	486	-12%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	998	38%	4%	934	7%
sonstige	7	55%	0%	4	80%
Summe	7.026	41%	7%	6.278	12%

1. Fachsemester, Vollzeitäquivalente ohne Beurlaubte; Bi.Ausl. = Bildungsausländer

Absolventen



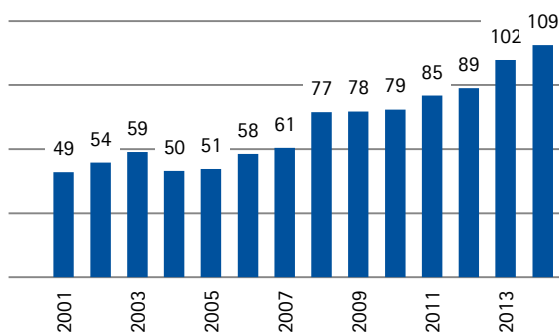
Köpfe nach 1. Studienfach im Studienjahr 2014 (WS 2013/14 und SS 2014)

Promotionen

Fakultät	davon			2013	Δ in %
	2014	weibl.	Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.*	79	48%	20%	100	-21%
Fak. f. Mathematik u. Physik	49	14%	35%	61	-20%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	33	21%	30%	37	-11%
Fak. f. Maschinenbau	59	12%	10%	47	26%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	21	24%	14%	24	-13%
Philosophische Fak.	34	44%	12%	40	-15%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	8	50%	0%	6	33%
Juristische Fak.	27	37%	0%	28	-4%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	26	42%	12%	22	18%
Summe	336	31%	18%	365	-8%
* darunter von MHH/TiHo betreut	10	60%	10%	15	-33%

Anm.: inkl. Promotionen Biologie und Biochemie, die vollständig durch die MHH und TiHo betreut werden (gemeinsame Promotionsordnung); 2014 = Studienjahr 2014 (WS 2013/14 und SS 2014)

Drittmittelerwicklung



Anm.: Drittmittelerträge nach Haushaltsjahren seit 2001

Exzellenzcluster/SFB

EXC 62	From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy „REBIRTH“ (MHH)
EXC 1077	Center for Quantum Engineering and Space-Time-Research „QUEST“
SFB 653	Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus
SFB 871	Regeneration komplexer Investitionsgüter
SFB 880	Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge (TU Braunschweig)
SFB 1128	Relativistische Geodäsie und Gravimetrie mit Quantensensoren
SFB 1153	Prozesskette zur Herstellung hybrider Hochleistungsbauteile durch Tailored Forming
TRR 73	Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen (Erlangen-Nürnberg)
TRR 123	Planare Optronische Systeme

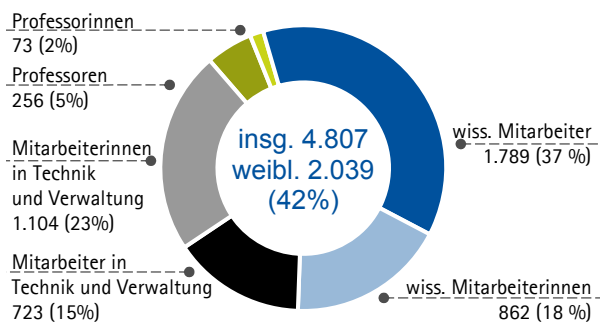
EXC = Exzellenzcluster; SFB = Sonderforschungsbereich; TRR = Transregio; (externe Sprecherhochschule); Stand: 2014/15

Beschäftigte

Fakultät	WS 2014/15	davon		WS 2013/14	Δ in %
		Prof.	WM		
Naturwissenschaftliche Fak.*	688	8%	59%	735	-6%
Fak. f. Mathematik u. Physik	495	10%	71%	481	3%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	351	9%	69%	348	1%
Fak. f. Maschinenbau	720	3%	64%	725	-1%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	380	6%	66%	344	10%
Philosophische Fak.	494	13%	71%	476	4%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	221	14%	66%	227	-3%
Juristische Fak.	121	16%	63%	105	15%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	263	13%	71%	239	10%
sonstige	1.074	0%	17%	1.061	1%
Summe	4.807	7%	55%	4.741	1%

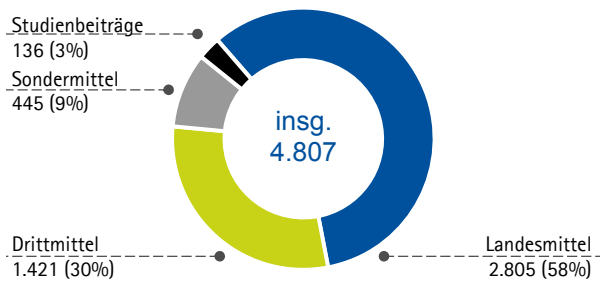
Beschäftigte aus dem Landeszuschuss, aus Dritt- und Sondermitteln sowie aus Studienbeiträgen; inkl. Auszubildende; WM = wiss. Mitarbeiter/-innen; Stand 12.2014

Beschäftigtenanteile



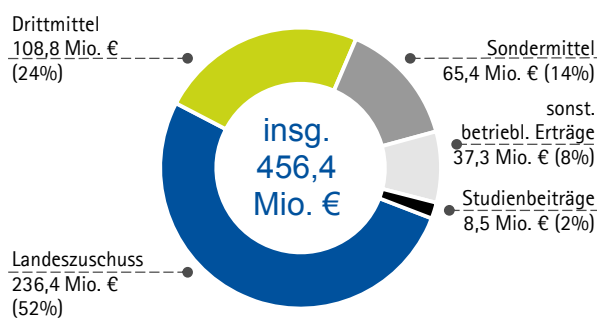
Beschäftigte aus dem Landeszuschuss, aus Dritt- und Sondermitteln sowie aus Studienbeiträgen; inkl. Auszubildende; Stand 12.2014

Beschäftigtenanteile nach Finanzierung



Beschäftigte aus dem Landeszuschuss, aus Dritt- und Sondermitteln sowie aus Studienbeiträgen; inkl. Auszubildende; Stand 12.2014

Etat



Erträge im Haushaltsjahr 2014 (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2014)

Drittmittel

Fakultät	2014	davon		2013	Δ in %
		DFG/VW	EU/BUND		
Naturwissenschaftliche Fak.*	11.796	46%	8%	10.791	9%
Fak. f. Mathematik u. Physik	10.592	56%	15%	11.079	-4%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	10.802	12%	8%	12.687	-15%
Fak. f. Maschinenbau	33.992	48%	6%	29.958	13%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	15.516	12%	3%	13.185	18%
Philosophische Fak.	3.557	35%	7%	2.594	37%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.376	12%	16%	1.757	-22%
Juristische Fak.	444	6%	60%	592	-25%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	2.569	14%	3%	2.078	24%
Zentr. Einrichtungen / Allg. Verw.	18.125	27%	37%	17.062	6%
Summe	108.767	35%	12%	101.784	7%

Erträge im Haushaltsjahr 2014 in Tausend Euro (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2014)

Nutzfläche

Fakultät	2015	davon		2014	Δ in %
		Fak.	Zentr.		
Königsworther Platz	30.068	50%	50%	29.589	2%
Welfengarten (Hauptgebäude)	78.870	47%	53%	78.800	0%
Schneiderberg	110.888	81%	19%	109.314	1%
Herrenhausen	32.759	90%	10%	29.775	10%
Berggarten	10.888	97%	3%	10.888	0%
Holzmarkt, Elbestraße	3.271	0%	100%	3.271	0%
Marienwerder	19.908	69%	31%	18.771	6%
Garbsen	19.606	88%	12%	19.606	0%
Rethen, Ruthe u.a.	19.973	11%	89%	20.503	-3%
Summe	326.230	66%	34%	320.517	2%

unbewertete Nutzfläche 1-6 in m²; Fak. = Fakultäten (inkl. zentral verw. Unterrichtsfläche); Zentr. = Zentrale Einrichtungen, RRZN, UB, Mensa, Verwaltung etc.; ohne 35.170 m² fremdgenutzte Flächen (TIB u.a.); Stand: 01.2015

Bilanz

Vorläufige Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	31.12.2014 (in Euro)	31.12.2013 (in 1.000 Euro)
A. Anlagevermögen	140.433.126,17	121.786
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	474.388,56	513
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	474.388,56	513
2. Geleistete Anzahlungen	-	-
II. Sachanlagen	139.958.737,61	121.273
1. Bauten auf fremden Grundstücken	149.844,92	157
2. Technische Anlagen und Maschinen	62.864.017,78	52.451
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.978.501,37	42.719
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.966.373,54	25.946
III. Finanzanlagen	-	-
1. Beteiligungen	-	-
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	-	-
B. Umlaufvermögen	248.676.714,16	237.168
I. Vorräte	30.666.925,78	29.029
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	493.058,67	483
2. Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	30.173.867,11	28.546
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	-	-
4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	-	-
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	45.208.146,56	37.529
1. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	776.365,69	1.807
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	14.112.528,41	4.958
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	28.958.707,26	29.497
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.360.545,20	1.268
III. Wertpapiere	-	-
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	172.801.641,82	170.610
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.998.301,47	1.630
GESAMT	391.108.141,80	360.583
PASSIVA	31.12.2013 (in Euro)	31.12.2013 (in Euro)
A. Eigenkapital	72.696.885,09	69.041
I. Nettoposition	-14.020.993,66	-16.228
II. Gewinnrücklagen	67.864.777,34	77.961
1. Allgem. Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 NHG	44.387.844,60	55.010
2. Sonderrücklagen nicht wirtsch. Bereich	9.056.793,37	8.487
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	14.420.139,37	14.464
III. Bilanzgewinn	18.853.101,41	7.308
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	140.433.126,17	121.786
C. Sonderposten für Studienbeiträge	4.551.349,80	8.091
D. Rückstellungen	18.141.200,00	19.669
1. Steuerrückstellungen	500.000,00	-
2. Sonstige Rückstellungen	17.641.200,00	19.669
E. Verbindlichkeiten	155.239.464,42	141.948
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	43.312.267,50	42.498
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.497.078,84	10.058
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	57.631.752,80	45.509
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	42.583.096,77	41.951
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.215.268,51	1.932
F. Rechnungsabgrenzungsposten	46.116,32	49
GESAMT	391.108.141,80	360.583

Gewinn- und Verlustrechnung

Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 (in Euro)	2013 (in 1.000 Euro)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen	355.570,763	329.440
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels		
aa) laufendes Jahr	233.822.999,36	220.048
bb) Vorjahre	-	-
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	33.835.547,05	26.494
c) von anderen Zuschussgebern	87.912.216,53	82.897
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen	40.828.876,04	38.095
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	2.583.000,00	2.509
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	31.588.318,65	31.841
c) von anderen Zuschussgebern	6.657.557,39	3.744
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren	8.463.461,10	16.789
a) Erträge aus Studienbeiträgen	7.694.461,10	16.044
c) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	769.000,00	745
4. Umsatzerlöse	14.853.986,85	14.262
a) Erträge für Aufträge Dritter	12.701.386,40	11.949
b) Erträge für die Weiterbildung	2.152.600,45	2.314
c) Übrige Entgelte	0,00	0
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	1.495.793,53	3.195
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	-	-
7. Sonstige betriebliche Erträge	35.171.164,67	40.027
a) Erträge aus Stipendien	-	-
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.245.276,02	1.157
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	33.925.888,65	38.871
<i>davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse</i>	<i>22.422.097,05</i>	<i>30.061</i>
<i>davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge</i>	<i>3.539.730,36</i>	<i>-</i>
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen	17.547.837,89	17.274
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	11.754.338,07	11.582
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.793.499,82	5.692
9. Personalaufwand	246.115.509,58	235.647
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	191.805.332,14	183.598
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	54.310.177,44	52.049
<i>davon: für Altersversorgung</i>	<i>21.518.723,53</i>	<i>20.265</i>
10. Abschreibungen auf immater. Vermögensgegenst. d. Anlagevermögens u. Sachanlagen	22.240.318,79	29.624
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	166.468.578,22	167.008
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	47.319.020,56	53.400
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	13.420.115,67	15.028
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	4.076.340,20	3.871
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	39.925.050,60	36.225
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	8.509.192,62	8.281
f) Betreuung von Studierenden	5.223.164,21	4.795
g) Andere Sonstige Aufwendungen	47.995.694,36	45.408
<i>davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse</i>	<i>41.069.704,18</i>	<i>30.747</i>
<i>davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge</i>	<i>0,00</i>	<i>1.823</i>
12. Erträge aus Beteiligungen	-	-
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.035,21	9
14. Abschreibungen auf Beteiligungen	-	-
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	10.209,23	1
16 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.012.626,63	-7.738
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	226.270,01	157
18. Sonstige Steuern	129.998,46	-427
19 Jahresüberschuss/-fehlbetrag	3.656.358,16	-7.469
20. Gewinn-/Verlustvortrag	7.307.560,57	26.736
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	23.210.065,75	23.188
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen	13.113.883,07	34.266
23. Veränderung der Nettoposition	-2.207.000,00	-881
24 Bilanzgewinn/-verlust	18.853.101,41	7.308

Vereinfachte Kapitalflussrechnung

Vorläufige vereinfachte Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2014

	2014 (in 1.000 Euro)
1. Periodenergebnis vor ausserordentlichen Posten	3.656
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	22.240
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-1.528
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge Veränderungen des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	18.648
5. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	182
6. -/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-9.685
7. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	9.748
8. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	43.261
9. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	-
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	-
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-40.829
12. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-240
13. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-
14. - Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-
15 = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-41.069
16. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten (einschl. Finanzierung Anteile)	-
17. - Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-
18 = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-
19 = Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	2.192
20. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	170.610
21 = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	172.802
<i>Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:</i>	
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	172.802
- Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-